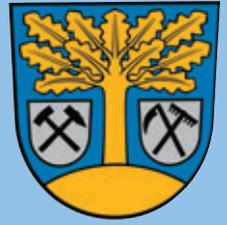




# HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL



AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2019 · Nummer 4 · Freitag, 12. April 2019

Ostern  
an der Lüdwigstraße



Informationen

# FROHE OSTERN



*und schöne Feiertage*

*wünschen*

*der Bürgermeister, der Gemeinderat und die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung.*



*Das große Glück in der Liebe besteht darin, Rube in einem anderen Herzen zu finden.*



Das **Jawort** gaben sich:



**David Groschwitz und seine Daniela, geb. Hauth.**

*Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen glückliche Ehejahre.*

## Erscheinungstermine

### Hohndorfer Gemeindespiegel 2019

Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
30.04. 2019	10.05. 2019
05.06. 2019	14.06. 2019
03.07. 2019	12.07. 2019
31.07. 2019	09.08. 2019
04.09. 2019	13.09. 2019
30.09. 2019	11.10. 2019
28.10. 2019	08.11. 2019
04.12. 2019	13.12. 2019

## Einladung zum Hohndorfer Springbrunnenfest „An der alten Brauerei“ 1. Mai 2019



Liebe Einwohner und Gäste,

hiermit möchten wir Sie ganz herzlich zu unserem diesjährigen Springbrunnenfest, welches wieder wie gewohnt „An der alten Brauerei“ auf der Rödlitzer Straße stattfindet, einladen.

Ab **14.30 Uhr** begrüßt Sie die Feuerwehrkapelle aus Rödlitz mit zünftiger Blasmusik.

Pünktlich, um **15.00 Uhr**, möchte Sie unser Bürgermeister Herr Groschwitz herzlich willkommen heißen.

Im Anschluss daran pflanzen die Anwohner der „Alten Brauerei“ gemeinsam mit unserem Bürgermeister den Baum des Jahres 2019, eine Flatterulme. Gleichzeitig erfolgt die Einweihung des neuen Spielgerätes.

Dann folgt ein kleines Kulturprogramm mit der Chorgemeinschaft „Harmonie“ e.V. unter der Leitung von Silke Steiert, der Bläsergruppe und den Flötenkindern der Hohndorfer Grundschule unter der Leitung von Frau Blum.

Die Kinder können auf dem Schafgartenweg Ponys reiten oder die Feuerwehrautos bewundern.

Ortsansässige Vereine sorgen wie immer bestens für die gastronomische Betreuung.

Sind Sie schon etwas neugierig geworden? Dann bis zum 1. Mai am alten Marktplatz.

**Wir freuen uns auf Sie!**

## Impressum:

**Herausgeber:** Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • Mail: [info@hohndorf.com](mailto:info@hohndorf.com) und RIEDEL GmbH & Co. KG - Verlag für Kommunal- und Bürgerzeitungen Mitteldeutschland, Lichtenau OT Ottendorf • **Satz und Druck:** RIEDEL GmbH & Co. KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-100, Fax: 037208/876-299, E-Mail: [info@riedel-verlag.de](mailto:info@riedel-verlag.de) • **Titelfoto:** V. Patzlaff • **Verantwortlich für den amtlichen Teil:** Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz • **Verantwortlich für den Anzeigenteil:** RIEDEL GmbH & Co. KG • Es gilt Preisliste 2016. - Der Gemeindespiegel erscheint monatlich.



## Informationen

**Der Bürgermeister und der Gemeinderat beglückwünschen die Mitglieder des TTV 1948 Hohndorf e.V.**



**Uwe Wingeyer,  
Holger Staskiewicz,  
Harry Büttner und  
Sylvia Rittig**

**zum Titelgewinn bei den Mitteldeutschen Einzelmeisterschaften in Osterburg (Sachsen-Anhalt).**

**Die Hohndorfer waren mit  
10 x Edelmetall das erfolgreichste Team!**



## ■ Schönstes Gemeindespiegel-Titelfoto überreicht

Am 4. April lud Bürgermeister Matthias Groschwitz die Gewinner des Wettbewerbs „Schönstes Gemeindespiegeltitelfoto des Jahres 2018“, Frau Gisela Hildebrand und Ina Gerling ins Gemeindeamt ein. Bei Kaffee und Kuchen plauderte der Bürgermeister mit seinen Gästen.

Zum 22. Mal in Folge wurde das beliebteste Titelfoto des Vorjahres gesucht. Wiederum zahlreiche Einsendungen bewiesen, dass der Wettbewerb nach Jahren immer noch begehrt ist.

Die Auswahl fiel nicht leicht, betrachtet man die verschiedenen eingereichten Motive. Die meisten Zuschriften erhielt das Foto der Märzangabe 2018 mit dem Titel „Sonnige Aussichten“.

Das farbenfrohe Bild zeigt im Vordergrund eine goldfarbene Hecke mit feuerrotem Vogelhäuschen und im Hintergrund die Hohndorfer Kirche. Die Aufnahme entstand spontan bei einem Spaziergang auf dem „Anger“. Frau Gerling reichte bereits mehrere Fotos bei der Redaktion des Amtsblattes ein. Einige wurden schon abgedruckt. Dieses Mal wurde es als Lieblingsfoto der Wettbewerbsteilnehmer ermittelt. „Ich sammle die Ausgaben des Gemeindespiegels, nur die Märzangabe 2018 habe ich verpasst.

Erst im Januar 2019 beim Abdruck der Auswahl der Fotos bemerkte ich, dass mein eingereichtes Foto veröffentlicht wurde“, so Frau



Gerling. Umso größer war die Freude, dass genau dieses Motiv gewann. Frau Hildebrand gefiel die dargestellte Stimmung so gut, dass sie sich am Wettbewerb beteiligte. Im Gespräch über Fotomotive im Ort, kam man auch auf das „alte Hohndorf“ ins Schwelgen.

Frau Hildebrand war früher im Handel tätig und erzählte sehr lebendig über die damals vorhandenen Geschäfte im Ort. „In fast jedem Haus war ein Gewerbe untergebracht. Es hat sich viel verändert.

Hohndorf hat sich positiv entwickelt. Auch einige junge Familien haben in unserer Nachbarschaft schmucke Häuschen gebaut und haben Hohndorf als Wohn- und Lebensmittelpunkt für sich entdeckt“. Sehr gern, so erfuhren wir, fotografiert Frau Gerling Natur- und Tiermotive. Besondere Freude hatte sie beim Fotografieren des Vogelhäuschens im heimischen Garten im vergangenen Winter oder beim Beobachten der letzten Mondfinsternis vor wenigen Wochen.

Letztendlich überreichte der Bürgermeister Frau Hildebrand und Frau Gerling das Siegermotiv und lud beide ein, sich auch weiterhin aktiv an den kommenden Wettbewerben zu beteiligen.

Angela Planert

## Informationen

### HOHNDORF BLÜHT AUF

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger, unser Ort trägt den Beinamen „Ein Dorf im Grünen“. Wenn man aufmerksam durch Hohndorf wandert, ist eine gute Durchgrünung zu erkennen. Schöne Vorgärten zieren viele Grundstücke. Jedoch macht das Bienen- und Insektensterben um Hohndorf keinen Bogen. Oft sehen und hören wir in den Medien von diesen Veränderungen in unserer Umwelt. Viele Ursachen dafür werden genannt. Aber jeder kann in seinem Verantwortungsbereich etwas gegen das Insekten- und Bienensterben tun. Neben artenreich gestalteten Vorgärten eignet sich die naturnahe Bewirtschaftung des Gartens. Das bedeutet den Verzicht von chemischen Unkrautbekämpfungsmitteln, Rasenmähd extensivieren, Blühflächen anlegen, Insektenhotels aufstellen, eine kleine Fläche für Brennnesseln und Disteln anlegen und vieles mehr. Wenn viele Privatgärten, Grundstücksbesitzer sowie unsere Kleingartenpächter mittun, leisten wir gemeinsam einen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt in unserem schönen Heimatort. Ich möchte Sie ermutigen, sich an der Aktion „**HOHNDORF BLÜHT AUF**“ zu beteiligen. Schicken Sie uns ein Foto von Ihrer persönlichen Aktion, benachrichtigen Sie uns und wir kommen gern vorbei und bestaunen Ihren Einsatz. Im Herbst wollen wir dann aus allen Einsendungen einige Prämierungen vornehmen.

#### Wie entstehen blühende Wiesen?

Das Mähen der Wiesenflächen sollte nur 1 bis 2 mal jährlich erfolgen, damit sich Blumen und Kräuter entwickeln können. Zur Vermehrung von Blumen und Kräutern müssen die Samen ausgereift sein. Wichtig ist, das Mähgut vollständig von der Wiesenfläche zu beraumen, um keine Überdüngung der Wiese zu ermöglichen. Zum Mähen des hohen Schnitrgutes sollten Schneidewerkzeuge, wie die



Handsense oder der Balkenmäher, Verwendung finden. Die horizontale Schnittebene ermöglicht es, Insekten oberhalb und unterhalb des Schnittes zu überleben. Bei Rotationswerkzeugen (Rasenmäher) wird das Mähgut stark zerschlagen und zerkleinert, sodass es zur großen Vernichtung bei den Insekten kommt. Wenn man nicht die ganze Wiese auf einmal mäht, ergeben sich für die Bienen und Insekten wertvolle Rückzugsräume.

Sie werden staunen, wie schnell sich Ihre Wiese erholt und eine Pflanzenvielfalt herauswächst. So bieten Sie für Karthäusernelke, gewöhnlichen Hornklee, Sumpfhornklee, Rot- und Weißklee, verschiedene Gräser, Veilchengewächse und vielem mehr eine neue Heimat und den Insekten, Schmetterlingen und Bienen wunderbaren Lebensraum.

Ich freue mich über Ihren Einsatz und Ihre Ideen und verbleibe mit einem herzlichen Glück auf

*Matthias Groschwitz*  
Bürgermeister

## Amtliche Bekanntmachungen

### Im Gemeinderat am 22. März 2019 beschlossen:

#### Beschluss-Nr. 06/2019

Der Gemeinderat beschließt die Elternbeiträge ab 01.04.2019 in den Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Hohndorf.

#### Beschluss-Nr. 08/2019

Der Gemeinderat beschließt die Investitionszuweisung an die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Hohndorf.

#### Beschluss-Nr. 09/2019

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe von Planungsleistungen für den Ausbau des Wohn-, Rad- und Wanderwegs „Vereinigtes Feld“ an das Planungsbüro Junghans, 09394 Hohndorf mit voraussichtlichen Kosten von ca. 15.000 €.

#### Beschluss-Nr. 10/2019

Der Gemeinderat beschließt den Erwerb des Straßenflurstückes 361/1 Ortsstraße Fleischerberg.

#### Beschluss-Nr. 11/2019

Der Gemeinderat beschließt den Verkauf des Flurstückes 601/13 von 99m<sup>2</sup> zu einem Preis von 10,75 €/m<sup>2</sup> an die Antragsteller.

#### Beschluss-Nr. 12/2019

Der Gemeinderat beschließt die Beschaffung und Montage neuer Gardinen im Amtsräum des Bürgermeisters mit voraussichtlichen

Gesamtbruttokosten in Höhe von 1.744,18 € an den wirtschaftlichsten Bieter Schulzes Gardinenhaus, 09385 Lugau.

#### Beschluss-Nr. 13/2019

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe von Bauleistungen zur Lieferung und Montage der Masten für die Straßenbeleuchtung im Baugebiet Breitscheid II an die Firma Elektrofachbetrieb Schürer, 09394 Hohndorf zu einem geprüften Bruttoangebotspreis in Höhe von 3.293,37 €

#### Beschluss-Nr. 14/2019

Der Gemeinderat beschließt den Verkauf des Flurstückes 163/19 an die Antragsteller.

#### Beschluss-Nr. 15/2019

Der Gemeinderat beschließt den Verkauf des Flurstückes 163/109 an den Antragsteller.

#### Beschluss-Nr. 16/2019

Der Gemeinderat beschließt den Verkauf des Grundstückes Parzelle 12 im Baugebiet „Breitscheid II“ an die Antragsteller.

#### Beschluss-Nr. 17/2019

Der Gemeinderat stellt den Jahresabschluss der Gemeinde Hohndorf zum 31.12.2018 fest.



## Amtliche Bekanntmachungen

### Öffentliche Bekanntmachung über das Recht auf Einsicht in das Wählerverzeichnis und die Erteilung von Wahlscheinen für die Wahl zum Europäischen Parlament und für die gleichzeitig stattfindenden Kommunalwahlen am 26. Mai 2019

1. Das verbundene Wählerverzeichnis für die Europawahl und die Kommunalwahlen für die Wahlbezirke der **Gemeinde Hohndorf** wird in der Zeit **vom 6. bis 10. Mai 2019** während der allgemeinen Öffnungszeiten an Werktagen -

Montag	von 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag	von 09.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch	von 09.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	von 09.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr
Freitag	von 09.00 bis 12.00 Uhr

in der **Gemeindeverwaltung Hohndorf, Einwohnermeldeamt, Zimmer 5, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf** für Wahlberechtigte zur Einsichtnahme bereitgehalten.

Jeder Wahlberechtigte hat das Recht, Einsicht in das Wählerverzeichnis zu nehmen, um die Richtigkeit oder Vollständigkeit der zu seiner Person im Wählerverzeichnis eingetragenen Daten zu überprüfen. Sofern ein Wahlberechtigter die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Daten von anderen im Wählerverzeichnis eingetragenen Personen überprüfen will, hat er Tatsachen glaubhaft zu machen, aus denen sich eine Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit des Wählerverzeichnisses ergeben kann. Das Recht auf Überprüfung besteht nicht hinsichtlich der Daten von Wahlberechtigten, für die im Melderegister eine Auskunftssperre gemäß § 51 Abs. 1 des Bundesmeldegesetzes eingetragen ist. Innerhalb der Frist zur Einsichtnahme sind die Einsichtnahme in das Wählerverzeichnis durch Wahlberechtigte und das Anfertigen von Auszügen aus dem Wählerverzeichnis zulässig, soweit dies im Zusammenhang mit der Prüfung des Wahlrechts einzelner bestimmter Personen steht. Die Auszüge dürfen nur für diesen Zweck verwendet und unbeteiligten Dritten nicht zugänglich gemacht werden.

Das Wählerverzeichnis wird im automatisierten Verfahren geführt.

Die Einsichtnahme ist durch ein Datensichtgerät möglich, welches nur von einem Bediensteten der Gemeinde bedient werden darf.

Wählen kann nur, wer in das Wählerverzeichnis eingetragen ist oder einen (getrennten) Wahlschein für die Europawahl und einen (gemeinsamen) Wahlschein für die Kommunalwahlen hat.

2. Jeder Wahlberechtigte, der das Wählerverzeichnis für unrichtig oder unvollständig hält, kann innerhalb der unter Punkt 1 genannten Öffnungszeiten, **spätestens am 10. Mai 2019 bis 12.00 Uhr**, bei der Gemeindeverwaltung Hohndorf, Einwohnermeldeamt, Zimmer 5, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf Einspruch einlegen bzw. Antrag auf Berichtigung stellen.

Der Einspruch/Antrag kann schriftlich bei der Gemeindeverwaltung Hohndorf, Einwohnermeldeamt, Zimmer 5, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf oder durch Erklärung zur Niederschrift eingelegt/gestellt werden. Soweit die behaupteten Tatsachen nicht offenkundig sind, hat der Antragsteller die erforderlichen Beweismittel beizufügen.

3. Wahlberechtigte, die in das Wählerverzeichnis eingetragen sind, erhalten bis spätestens zum 5. Mai 2019 eine verbundene Wahlbe-

nachrichtigung für die Europawahl und die Kommunalwahlen.

Die Benachrichtigungen enthalten auf der Rückseite einen Vordruck für einen gemeinsamen Antrag auf Erteilung eines Wahlscheins für die Europawahl und eines Wahlscheins für die Kommunalwahlen.

In der Wahlbenachrichtigung sind der Wahlbezirk und der Wahlraum angegeben, in dem die Wahlberechtigten zu wählen haben. Ein Verzeichnis der barrierefrei zugänglichen Wahlräume wird in der Wahlbekanntmachung veröffentlicht.

Wer keine Wahlbenachrichtigung erhalten hat, aber glaubt, wahlberechtigt zu sein, muss Einspruch gegen das Wählerverzeichnis einlegen bzw. die Berichtigung des Wählerverzeichnisses beantragen, wenn er nicht Gefahr laufen will, dass er sein Wahlrecht nicht ausüben kann.

Wahlberechtigte, die nur auf Antrag in das Wählerverzeichnis eingetragen werden und die bereits Wahlschein/e und Briefwahlunterlagen beantragt haben, erhalten keine Wahlbenachrichtigung.

Die Kommunalwahlen und die Europawahlen finden gleichzeitig statt. Wahlberechtigte, die bei den Kommunalwahlen und bei der Europawahl durch Briefwahl wählen wollen, müssen jeweils gesonderte Wahlbriefe absenden.

4. Wer einen Wahlschein

- für die Wahl des Europäischen Parlaments hat, kann durch Stimmabgabe in einem beliebigen Wahlraum des Erzgebirgskreises oder durch Briefwahl an dieser Wahl teilnehmen.
- für die Kommunalwahlen hat, kann an der/den Wahl/en durch Stimmabgabe in einem beliebigen Wahlraum des jeweils kleinsten Wahlgebietes für das er die Wahlberechtigung besitzt und, wenn dieses Gebiet in Wahlkreise eingeteilt ist, des für ihn zuständigen Wahlkreises, oder durch Briefwahl teilnehmen.

5. Einen Wahlschein für die Europawahl erhält auf Antrag

- 5.1 ein in das Wählerverzeichnis eingetragener Wahlberechtigter,
- 5.2 ein nicht in das Wählerverzeichnis eingetragener Wahlberechtigter,
  - a) wenn er nachweist, dass er ohne sein Verschulden die Antragsfrist auf Aufnahme in das Wählerverzeichnis bei Deutschen nach § 17 Abs. 1 der Europawahlordnung, bei Unionsbürgern nach § 17a Abs. 2 der Europawahlordnung bis zum 5. Mai 2019 oder die Einspruchsfrist gegen das Wählerverzeichnis nach § 21 Abs. 1 der Europawahlordnung bis zum 10. Mai 2019 versäumt hat,
  - b) wenn sein Recht auf Teilnahme an der Wahl erst nach Ablauf der Antragsfrist bei Deutschen nach § 17 Abs. 1 der Europawahlordnung, bei Unionsbürgern nach § 17a Abs. 2 der Europawahlordnung oder der Einspruchsfrist nach § 21 Abs. 1 der Europawahlordnung entstanden ist,
  - c) wenn sein Wahlrecht im Einspruchsverfahren festgestellt worden und die Feststellung erst nach Abschluss des Wählerverzeichnisses zur Kenntnis der Gemeindebehörde gelangt ist.

## Amtliche Bekanntmachungen

6. Einen Wahlschein für die Kommunalwahlen erhält auf Antrag
- 6.1 ein in das Wählerverzeichnis eingetragener Wahlberechtigter,
- 6.2 ein nicht in das Wählerverzeichnis eingetragener Wahlberechtigter,
- wenn er nachweist, dass er ohne sein Verschulden versäumt hat, rechtzeitig die Berichtigung des Wählerverzeichnisses bis zum 10. Mai 2019 zu beantragen (§ 4 Abs. 2 und 3 des Kommunalwahlgesetzes),
  - wenn sein Recht auf Teilnahme an der Wahl erst nach Ablauf der Frist zur Einsichtnahme (10. Mai 2019) entstanden ist oder
  - wenn sein Wahlrecht im Beschwerdeverfahren festgestellt worden ist.

7. Wahlscheine können von **in das Wählerverzeichnis eingetragenen Wahlberechtigten** bis zum 24. Mai 2019, 18.00 Uhr, bei der Gemeindeverwaltung Hohndorf, Einwohnermeldeamt, Zimmer 5, Rödlitzer Str. 84, 09394 Hohndorf mündlich aber nicht fernmündlich (telefonisch), schriftlich bei der Gemeindeverwaltung Hohndorf, Einwohnermeldeamt, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf oder elektronisch in dokumentierbarer Form beantragt werden. Die Schriftform gilt auch durch Telefax, Telegramm, Fernschreiben oder E-Mail gewahrt. Im Fall nachweislich plötzlicher Erkrankung, die ein Aufsuchen des Wahlraums nicht oder nur unter nicht zumutbaren Schwierigkeiten möglich macht, kann der Antrag noch bis zum **Wahltag, 15.00 Uhr** gestellt werden. Wahlberechtigte, die glaubhaft versichern, dass ihnen die beantragten Wahlscheine nicht zugegangen sind, können bis zum Tag vor der Wahl, 12.00 Uhr, neue Wahlscheine beantragen.

Im Antrag sind die Anschrift des Wahlberechtigten und sein Geburtsdatum oder die laufende Nummer, unter der er im Wählerverzeichnis geführt wird, anzugeben.

**Nicht in das Wählerverzeichnis eingetragene Wahlberechtigte** können aus den unter Nr. 5.2 Buchstaben a) bis c) und unter Nr. 6.2 Buchstaben a) bis c) angegebenen Gründen den Antrag auf Erteilung von Wahlscheinen noch bis zum **Wahltag, 15.00 Uhr**, stellen.

Wer den Antrag für einen anderen bei der Europawahl stellt, muss durch Vorlage einer schriftlichen Vollmacht nachweisen, dass er dazu berechtigt ist. Wahlberechtigte mit Behinderungen können sich der Hilfe einer anderen Person bedienen.

Wer den Antrag für einen anderen bei den Kommunalwahlen stellt, ausgenommen er ist als Hilfsperson eines Wahlberechtigten mit Behinderungen tätig, muss durch Vorlage einer schriftlichen Vollmacht nachweisen, dass er dazu berechtigt ist. Ein Wahlberechtigter mit Behinderungen kann sich für die Antragstellung der Hilfe einer anderen Person bedienen. Die Hilfsperson muss das 16. Lebensjahr vollendet haben.

8. Mit dem Wahlschein für die Europawahl erhalten die Wahlberechtigten
- einen amtlichen Stimmzettel für die Europawahl,
  - einen amtlichen blauen Stimmzettelumschlag für die Europawahl,
  - einen amtlichen, mit der Anschrift, an die der Wahlbrief zurückzusenden ist, versehenen hellroten Wahlbriefumschlag und
  - ein Merkblatt für die Briefwahl.

Der Wahlberechtigte erhält für die Kommunalwahlen

- einen Wahlschein mit Angabe der Wahl/en, für die der Wahlberechtigte wahlberechtigt ist,
- einen amtlichen Stimmzettel für die Wahl zum Gemeinderat (wenn im Wahlschein angegeben),

- einen amtlichen Stimmzettel für die Wahl zum Kreistag (wenn im Wahlschein angegeben),
- einen amtlichen gelben Stimmzettelumschlag,
- einen amtlichen grünen Wahlbriefumschlag mit der Anschrift, an die der Wahlbrief zurückzusenden ist und
- ein Merkblatt für die Briefwahl.

Holt der Wahlberechtigte persönlich den Wahlschein und die Briefwahlunterlagen ab, so kann er die Briefwahl an Ort und Stelle ausüben. Die Abholung von Wahlschein und Briefwahlunterlagen für einen anderen ist nur möglich, wenn die Berechtigung zur Empfangnahme der Unterlagen durch Vorlage einer schriftlichen Vollmacht nachgewiesen wird und die bevollmächtigte Person nicht mehr als vier Wahlberechtigte vertritt; dies hat sie der Gemeindebehörde vor Empfangnahme der Unterlagen schriftlich zu versichern. Auf Verlangen hat sich die bevollmächtigte Person auszuweisen.

Bei der Briefwahl muss der Wähler die Wahlbriefe mit den Stimmzetteln in den Stimmzettelumschlägen und den Wahlscheinen getrennt für die Europawahl und die Kommunalwahlen so rechtzeitig an die angegebene Stelle absenden, dass die Wahlbriefe für die **Europawahl und die Kommunalwahlen dort spätestens am Wahltag bis 18.00 Uhr** eingehen.

Später eingehende Wahlbriefe werden bei den Wahlen nicht berücksichtigt.

9. Wer durch Briefwahl wählt

- kennzeichnet persönlich den/die jeweiligen Stimmzettel,
- legt ihn/sie für die Europawahl in den amtlichen blauen Stimmzettelumschlag und für die Gemeinderatswahl und die Kreistagswahl in den gelben Stimmzettelumschlag und verschließt diese,
- unterzeichnet die entsprechenden Versicherungen an Eides statt zur Briefwahl unter Angabe des Datums der Unterzeichnung,
- steckt die verschlossenen Stimmzettelumschläge und die betreffenden Wahlscheine in die amtlichen Wahlbriefumschläge (Europawahl: hellroter Wahlbriefumschlag, Kommunalwahlen: grüner Wahlbriefumschlag) und
- sendet die Wahlbriefe an die aufgedruckte Adresse.

Bedient sich der Wähler einer Hilfsperson, so hat diese durch Unterschreiben der Versicherungen an Eides statt zur Briefwahl zu bestätigen, dass sie den Stimmzettel gemäß dem erklärten Willen des Wählers gekennzeichnet hat. Die Hilfsperson muss das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Nähere Hinweise zur Briefwahl sind den Merkblättern für die Briefwahl, die mit den Briefwahlunterlagen übersandt werden, zu entnehmen.

Der hellrote Wahlbrief für die Europawahl und der grüne Wahlbrief für die Kommunalwahlen wird innerhalb der Bundesrepublik Deutschland ohne besondere Versendungsform ausschließlich von der Deutschen Post AG unentgeltlich befördert;

Die Wahlbriefe können auch bei den auf den Wahlbriefen angegebenen Stellen abgegeben werden.

10. Informationen zum Datenschutz

Diese Bekanntmachung ist zugleich die datenschutzrechtliche Information der Betroffenen im Sinne von Artikel 13 der Datenschutz-Grundverordnung über die für die Berichtigung des Wählerverzeichnisses und für die Erteilung eines Wahlscheins verarbeiteten personenbezogenen Daten:



## Amtliche Bekanntmachungen

10.1

- a) Wurde ein Antrag auf Eintragung ins Wählerverzeichnis gestellt oder Einspruch gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit des Wählerverzeichnisses eingelegt, so erfolgt die Verarbeitung der in diesem Zusammenhang angegebenen personenbezogenen Daten zur Bearbeitung des Antrages bzw. des Einspruchs auf der Grundlage von Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe c und e der Datenschutz-Grundverordnung i. V. m. § 4 des Europawahlgesetzes, § 17 Absatz 1 des Bundeswahlgesetzes und den §§ 14 bis 17b, §§ 20 bis 22 der Europawahlordnung sowie i. V. m. § 4 des Kommunalwahlgesetzes und § 9 der Kommunalwahlordnung.
- b) Wurde ein Antrag auf Erteilung eines Wahlscheins gestellt, so erfolgt die Verarbeitung der in diesem Zusammenhang angegebenen personenbezogenen Daten zur Bearbeitung des Antrages auf der Grundlage von Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe c und e der Datenschutz-Grundverordnung i. V. m. § 4 des Europawahlgesetzes, § 17 Absatz 2 des Bundeswahlgesetzes und den §§ 24 bis 29 der Europawahlordnung sowie i. V. m. § 5 Absatz 1 des Kommunalwahlgesetzes und den §§ 12 und 13 der Kommunalwahlordnung.
- c) Haben Sie eine Vollmacht für die Beantragung eines Wahlscheins und/oder für die Abholung des Wahlscheins mit Briefwahlunterlagen ausgestellt, so erfolgt die Verarbeitung der von Ihnen und dem Bevollmächtigten in diesem Zusammenhang angegebenen personenbezogenen Daten zur Prüfung der Bevollmächtigung und der Berechtigung des Bevollmächtigten für die Beantragung eines Wahlscheins bzw. den Empfang des Wahlscheins und der Briefwahlunterlagen auf der Grundlage von Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe c und e der Datenschutz-Grundverordnung i. V. m. mit § 4 des Europawahlgesetzes, § 17 Absatz 2 des Bundeswahlgesetzes und § 26 Absatz 3 § 27 Absatz 5 der Europawahlordnung sowie i. V. m. § 5 Absatz 1 des Kommunalwahlgesetzes und den § 13 Absatz 2, § 14 Absatz 4 und 6 der Kommunalwahlordnung.
- d) Die Gemeinde führt Verzeichnisse über erteilte Wahlscheine, § 27 Absatz 6 der Europawahlordnung, § 14 Absatz 8 der Kommunalwahlordnung, ein Verzeichnis über für ungültig erklärte Wahlscheine, § 27 Absatz 8 der Europawahlordnung, § 14 Absatz 11 der Kommunalwahlordnung, sowie ein Verzeichnis über die Bevollmächtigten und die an sie ausgehändigten Wahlscheine, § 14 Absatz 4 Satz 5 der Kommunalwahlordnung.

10.2 Sie sind nicht verpflichtet, die personenbezogenen Daten bereitzustellen. Eine Bearbeitung des Antrages auf Eintragung in das Wählerverzeichnis, des Einspruchs gegen das Wählerverzeichnis und des Antrages auf Erteilung eines Wahlscheins sowie die Erteilung bzw. Aushändigung des Wahlscheins und der Briefwahlunterlagen an einen Bevollmächtigten ist ohne die Angaben nicht möglich.

10.3 Verantwortlich für die Verarbeitung der angegebenen personenbezogenen Daten ist die Gemeinde. Die Kontaktdaten des behördlichen Datenschutzbeauftragten sind:  
Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf

10.4 Im Falle einer Beschwerde gegen die Versagung der Eintragung ins Wählerverzeichnis, gegen die Ablehnung des Einspruchs gegen das Wählerverzeichnis oder gegen die Versagung des Wahlscheins ist Empfänger der personenbezogenen

Daten für die Europawahl der Kreiswahlleiter Landratsamt Erzgebirgskreis, Paulus-Jeniusus-Straße 24, 09456 Annaberg-Buchholz;

für die Kommunalwahlen das Landratsamt Erzgebirgskreis, Paulus-Jeniusus-Straße 24, 09456 Annaberg-Buchholz als zuständige Rechtsaufsichtsbehörde. Im Verfahren der Wahlprüfung/Wahlanfechtung können auch die zuständigen Rechtsaufsichtsbehörden, die Verwaltungsgerichte sowie der Sächsische Verfassungsgerichtshof, im Fall von Wahlstraftaten auch die Strafverfolgungsbehörden und andere Gerichte Empfänger der personenbezogenen Daten sein.

- 10.5 Wählerverzeichnisse, Wahlscheinverzeichnisse, Verzeichnisse der ungültigen Wahlscheine sowie Verzeichnisse über die Bevollmächtigten und die an sie ausgehändigten Wahlscheine sind nach Ablauf von sechs Monaten seit der Wahl zu vernichten, soweit nicht gemäß § 83 Absatz 2 der Europawahlordnung, § 62 Absatz 2 der Kommunalwahlordnung
- der Bundeswahlleiter mit Rücksicht auf ein schwebendes Wahlprüfungsverfahren etwas anderes anordnet,
  - die Entscheidung über die Gültigkeit der Kommunalwahl noch angefochten ist oder
  - sie für die Strafverfolgungsbehörde zur Ermittlung einer Wahlstraftat von Bedeutung sein können.

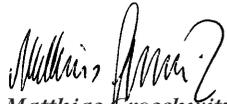
10.6 Bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen stehen Ihnen folgende Rechte zu:

- Recht auf Auskunft über Sie betreffende personenbezogene Daten (Artikel 15 Datenschutz-Grundverordnung)
- Recht auf Berichtigung der Sie betreffenden unrichtigen personenbezogenen Daten (Artikel 16 Datenschutz-Grundverordnung)
- Recht auf Löschung personenbezogener Daten (Artikel 17 Datenschutz-Grundverordnung)
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung personenbezogener Daten (Artikel 18 Datenschutz-Grundverordnung)

Einschränkungen ergeben sich aus den wahlrechtlichen Vorschriften, insbesondere durch die Vorschriften über das Recht auf Einsichtnahme in das Wählerverzeichnis und den Erhalt einer Kopie, § 4 des Europawahlgesetzes, § 17 Absatz 1 des Bundeswahlgesetzes i. V. m. § 20 der Europawahlordnung; § 4 Absatz 2 des Kommunalwahlgesetzes i. V. m. § 8 Absatz 2 und 3 der Kommunalwahlordnung, durch die Vorschriften über den Einspruch und die Beschwerde gegen das Wählerverzeichnis, § 4 des Europawahlgesetzes, § 17 Absatz 1 des Bundeswahlgesetzes i. V. m. §§ 21 und 22 der Europawahlordnung; § 4 Abs. 3 und 4 der Kommunalwahlordnung i. V. m. § 9 Absatz 1 der Kommunalwahlwahlordnung und die Lösungsfristen (siehe Punkt 10.5).

- 10.7 Sind Sie der Ansicht, dass die Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten nicht rechtmäßig erfolgt, können Sie Ihre Beschwerde an den Sächsischen Datenschutzbeauftragten (Postanschrift: Sächsischer Datenschutzbeauftragter, Postfach 12 00 16, 01001 Dresden; E-Mail: saechsdsb@slt.sachsen.de) richten.

Hohndorf, 26.03.2019

  
Matthias Groschwitz  
Bürgermeister



## Amtliche Bekanntmachungen

### ■ Öffentliche Bekanntmachung der zugelassenen Wahlvorschläge für die Wahl zum Gemeinderat am 26. Mai 2019 in der Gemeinde Hohndorf

Für die oben bezeichnete Wahl wurden folgende Wahlvorschläge zugelassen:

Bezeichnung des Wahlvorschlages (Name der Partei/ Wählervereini- gung, Kurzbe- zeichnung/ Kennwort)	Bewerber (Familiename, Vorname)	Beruf oder Stand	Geburts- jahr	Anschrift (Hauptwohnung)
Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)	Rosenlöcher, Lutz	Diplom-Ingenieur	1963	Kalichstraße 1
	Wilhelm, Karl-Heinz	Rentner	1950	Rud.-Breitscheid-Straße 15
	Brautzsch, Gunnar	Diplom-Betriebswirt	1965	Bahnhofstraße 22
	Rocznik, Frank	Bauingenieur	1947	Plutostraße 1
	Dr. Wolf, Friedemann	Apotheker	1951	Helenestraße 3
	Dr. Pierer, Udo	Zahnarzt	1964	Hauptstraße 41
	Becher, Simone	Angestellte	1972	Juchhöh 20
	Köhler, Mike	Angestellter	1965	Helenestraße 19a
	Schäller, Matthias	Zweiradmechaniker	1983	An der Gärtnerei 4
	Gromma, Uwe	Netzcontroller	1968	Bergstraße 3
	Leichsenring, Thomas	Fahrer-Personenbeförderung	1959	Gartenstraße 22
	Rocznik, Sascha	Diplom-Ingenieur	1978	Obere Angerstraße 28
	Bajerke, Tobias	Servicemitarbeiter	1982	Hinterm Ida-Schacht 1
	Weigel, Marc	Polizeibeamter	1978	Obere Ringstraße 7
	Wölki, Susann	Verwaltungsangestellte	1982	Rödlitzer Straße 82
	Sozialdemo- kratische Partei Deutschlands (SPD)	Krischker, Gabriele	Ärztin	1955
Balk, Barbara		Diplomlehrerin	1950	Nordstraße 3
Steinert, Dirk		Zerspanungsmechaniker	1978	Hoffnungstraße 9
Steiert, Peter Michael		Informatiker	1972	Kalichstraße 2
Stahl, Matthias		Mechatroniker	1959	Ph.-Müller-Straße 21
Enzmann, Frank-Stephan		Gewerkschaftssekretär	1956	Alte Oelsnitzer Straße 12
Alternative für Deutschland (AfD)	Kunze, Ralf	Rentner	1951	Lichtensteiner Straße 7
	Rodestock, Klaus-Stephan	Fahrschullehrer	1960	Rud.-Breitscheid-Straße 8

Hohndorf, 29. März 2019

  
 Matthias Groschwitz  
 Bürgermeister



### ■ Wichtige Wahlinformation

- Für die am 26. Mai 2019 stattfindende Wahl des
- Europäischen Parlamentes,
  - Kreistages und
  - Gemeinderates

wird Ihnen keine Wahlbenachrichtigungskarte sondern ein

#### Wahlbrief

zugestellt.

Bitte achten Sie auf diesen Brief mit dem Aufdruck

„wichtige Wahlunterlagen“.

**Dieser Wahlbrief ersetzt die bisherige Wahlbenachrichtigungskarte.**

Er dient als Wahlscheinantrag (zur Briefwahl) oder zur Vorlage im Wahllokal.

Mauersberger



## Amtliche Bekanntmachungen

### Ortsübliche Bekanntgabe der öffentlichen Auslegung des Entwurfes der Haushaltssatzung und des Haushaltsplanes der Gemeinde Hohndorf für das Haushaltsjahr 2019

Die Bekanntgabe erfolgt gemäß § 76 (1) der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen unter dem Hinweis, dass der Entwurf der Haushaltssatzung und des Haushaltsplanes für das Haushaltsjahr 2019 in der Zeit

**vom Freitag, dem 26.04.2019,  
bis zum Dienstag, dem 07.05.2019,**

im Rathaus, Zimmer 15, während der allgemeinen Dienstzeiten zur Einsichtnahme ausgelegt wird. Einwohner und Abgabepflichtige haben die Möglichkeit, in der Zeit

**vom Freitag, dem 26.04.2019,  
bis zum Donnerstag, dem 16.05.2019,**

Einwendungen gegen den Entwurf erheben.

*Einsichtnahmezeiten:*

Montag	8.00 Uhr – 12.00 Uhr und 13.30 – 16.00 Uhr
Dienstag	8.00 Uhr – 12.00 Uhr und 13.30 – 16.00 Uhr
Mittwoch	8.00 Uhr – 12.00 Uhr und 13.30 – 16.00 Uhr
Donnerstag	8.00 Uhr – 12.00 Uhr und 13.30 – 18.00 Uhr
Freitag	8.00 Uhr – 12.00 Uhr

Hohndorf, den 05.04.2019

  
Matthias Groschwitz  
Bürgermeister



### Vorankündigung Gemeinderatssitzung

Die nächste öffentliche Gemeinderatssitzung mit einem anschließenden nichtöffentlichen Teil findet am

**Freitag, dem 17. Mai 2019,  
um 18.30 Uhr, im Ratssaal**

statt.



Die vollständige Tagesordnung entnehmen Sie bitte den örtlichen Anschlagtafeln.

  
Matthias Groschwitz,  
Bürgermeister

### Das Ordnungsamt informiert

Anträge zur Durchführung eines privaten Brauchtumsfeuers am 30. April 2019 werden nur bis spätestens **25. April 2019** im Ordnungsamt der Gemeindeverwaltung entgegengenommen. Die Gebühr beträgt 15,00 €. Später eingereichte Anträge können nicht berücksichtigt werden.

*Schiller*

### Gefunden

wurden am 21.03.2019 An der Gärtnerei/Rödlitzer Straße

**2 kleine Sicherheitsschlüssel am Ring mit Anhänger  
(Rotes Kreuz).**

Abzuholen im Ordnungsamt der Gemeindeverwaltung Hohndorf, Zimmer 3.

### Breitbandausbau – aktueller Stand

Die Bauarbeiten für unseren Breitbandausbau wurden nach der Winterpause Ende Februar durch eine von der Telekom beauftragte Firma fortgesetzt.

Die Multifunktionsgehäuse wurden bereits im letzten Jahr aufgestellt, sodass sofort mit den Kabeleinzügen begonnen werden konnte.

Viele Arbeiten sind von der Baufirma sowie dem Kabelziehtrupp parallel ausgeführt worden. Dies war auch der Grund, weshalb sehr viele Gruben zur gleichen Zeit geöffnet werden mussten.

Mittlerweile sind alle Glasfaser- und Kupferkabel in den beiden Ortsnetzbereichen eingezogen. In den nächsten Tagen können daher nun die Gruben weitestgehend geschlossen werden.

In der Lichtensteiner Straße vom Platz „An den Linden“ bis zur Hoffnungstraße sowie in der Hoffnungstraße verlegte man die Rohre und Kabel mittels Spühlbohrung. Durch dieses Verfahren konnte verhindert werden, den kompletten Gehweg in den Bereichen zu öffnen.

Die Aufschaltung der Ortsnetze wird laut aktuellen Informationen unterschiedlich erfolgen.

Das Lichtensteiner Netz wird voraussichtlich bereits im April zugeschaltet. Aber auch das Oelsnitzer Netz wird zeitnah folgen. Hier wurde uns als erster möglicher Zeitraum der Juni 2019 gemeldet.

Der Ausbau der Fernseh GmbH Niederdorf wurde jetzt durch die Baumaßnahme zum Ausbau des Fleischerbergs auch vorangebracht. Im Bereich südlich der Bahnlinie bietet das Unternehmen bereits Breitbandanschlüsse über das Kabelnetz an.

Die zacom GmbH, welche für das Kabelnetz nördlich der Bahnlinie zuständig ist, sucht gerade nach einem optimalen Standort für ihr Vorsignal. Hierzu werden bald neue Informationen folgen.

Für weitere, detailliertere Informationen wenden Sie sich bitte an das Bauamt unter 037298 302824.

Auf unserer Homepage und auch in den nächsten Ausgaben des Gemeindespiegels werden wir wieder über dieses Thema informieren.

*Ihre Bauverwaltung*

## Amtliche Bekanntmachungen

### ■ Unser Verein – stark für die Region 2019

#### Startschuss für die nächste Runde im Ideenwettbewerb der LEADER-Region „Tor zum Erzgebirge – Vision 2020“

Erneut sind Kreativität und Teamgeist gefragt! Denn die Lokale Aktionsgruppe (LAG) der LEADER-Region startet **ab Mai die neue Runde für den Ideenwettbewerb für die Vereine aller 8 beteiligten Kommunen** (Stollberg, Oelsnitz/Erzgeb., Lugau, Hohndorf, Jahnsdorf, Neukirchen/Erzgeb., Niederdorf und Niederwürschnitz). Bereits im Jahr 2017 wurde ein solcher Wettbewerb mit großem Erfolg durchgeführt. Daher hat sich die Region zu einer Neuauflage entschieden und lobt erneut **insgesamt 30.000 € an Preisgeldern** aus. Die **15 besten Projektideen** zur Entwicklung des dörflichen und regionalen Gemeinschaftslebens werden mit Preisen von **jeweils 2.000 €** ausgezeichnet.

Die Nachwuchsförderung im Vereinswesen steht dabei ebenso im Fokus wie die Stärkung des Zusammenhalts und des Gemeinschaftsgefühls. Die eingereichten Projektideen können beispielsweise einen Beitrag zum Umwelt- oder Tierschutz liefern, erzgebirgische Traditionen pflegen, demokratische Strukturen stärken, soziokulturelle Angebote verbessern oder das Ortsbild aufwerten. Gefördert werden sollen nachhaltige Projekte mit einem **deutlich erkennbaren Mehrwert** für ihre Mitglieder, die Kommune und die gesamte Region. Vom Wettbewerb ausgeschlossen sind Projekte, mit denen laufende Kosten oder einzelne Veranstaltungen finanziert werden sollen.

#### Hinweise zur Einreichung der Projektideen:

Die Vereine reichen eine **ausführliche Projektbeschreibung** mit Hilfe eines Antragsformulars ein, welches ab Anfang Mai auf der Homepage der Region unter **www.tor-zum-erzgebirge.de** zum Download zur Verfügung steht. Teilnahmebedingungen:

- jeder Verein darf sich nur mit einer Projektidee am Wettbewerb beteiligen
- Projektideen, die bereits zum Wettbewerb 2017/18 prämiert wurden, sind ausgeschlossen
- Projektideen, mit denen laufende Kosten oder einzelne Veranstaltungen finanziert werden sollen, sind ausgeschlossen

- aus der Projektidee muss schwerpunktmäßig ein Mehrwert für den Ort bzw. die Region erkennbar sein
- es muss nachgewiesen werden, wie das Preisgeld verwendet wird (beizufügende formlose Kostenaufstellung)
- es muss ein Nachweis über die gemeinnützige Arbeit erfolgen (Anlage Freistellungsbescheid, ggf. Vereinssatzung)

#### **Laufzeit des Wettbewerbs – Einreichungsfrist:**

**Die Frist beginnt mit Veröffentlichung des Antragsformulars auf der Homepage der Region und endet am 30. September 2019 (Posteingang 12:00 Uhr im Regionalmanagement)**

Die Auswahl der 15 besten Projekte für eine Prämierung erfolgt auf Grundlage einer Kriterienliste durch eine regionale Jury. Die Sieger werden schriftlich benachrichtigt und im Rahmen einer Prämierungsfeier gewürdigt.

Die Projektideen sind schriftlich einzureichen im:

**Regionalmanagement „Tor zum Erzgebirge – Vision 2020“  
Stollberger Str. 16, 09385 Lugau**

Weitere Informationen erhalten Sie beim Regionalmanagement  
**eMail: [rm-torzumerzgebirge@steg.de](mailto:rm-torzumerzgebirge@steg.de) oder  
unter Tel.: 037295/ 905513**

*Alexandra Lorenz-Kuniß*

*Vorsitzende LAG „Tor zum Erzgebirge-Vision 2020“*

*Christian Scheller und Andreas Worbs*

*Regionalmanager*



### ■ Staatsminister zu Besuch

Am 13. Februar 2019 besuchte Staatsminister Thomas Schmidt gemeinsam mit Landrat Frank Vogel unsere LEADER-Region. In Mitteldorf, Neuwürschnitz und Hohndorf informierte sich der Minister mit dem Landrat über die Umsetzung des LEADER-Programms und die besonderen Impulse, die mithilfe der Mittel aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER) unterstützt werden.

Der Startschuss fiel in der Vereinsgaststätte Lindenklause im Stollberger Ortsteil Mitteldorf. Der dort ansässige Förderverein für Turnhalle und Sportplatz konnte im Jahr 2018 die Überdachung für die bereits vorhandene Zuschauertribüne am Kunstraßenfeld mit Unter-



*Staatsminister Schmidt mit Vertretern der Lokalen Aktionsgruppe Tor zum Erzgebirge, dem Regionalmanagement und Mitgliedern des Fördervereins Turnhalle Mitteldorf e.V. vor der neu überdachten Zuschauertribüne*

stützung durch LEADER-Mittel errichten. Während die Stahl- und Holzkonstruktion für das Dach durch eine Firma gebaut wurden, wurden die seitlichen Holzverkleidungen und der notwendige Farb-anstrich von den Vereinsmitgliedern in ehrenamtlicher Eigenleistung erbracht.

Zum Termin übergab Landrat Frank Vogel zudem noch zwei Fördermittelbescheide. Stollbergs Oberbürgermeister Marcel Schmidt erhielt für den 2. Bauabschnitt zur Sanierung der Grundschule Beutha einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 262.500,00 Euro. Für die weitere Betreuung der LAG Tor zum Erzgebirge, was unter anderem auch die Finanzierung des Regionalmanagements beinhaltet, erhielt die Vorsitzende der Lokale Aktionsgruppe, Alexandra Lorenz-Kuniß, einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 125.359,40 Euro.

Die zweite Station an diesem Vormittag lag im Oelsnitzer Ortsteil Neuwürschnitz. Dort wird eine historische und unter Denkmalschutz stehende Sägemühle zu einer Ferienwohnung umgebaut. Minister Schmidt war vom Engagement der jungen Familie sehr ange-tan und zeigte sich erstaunt über die baulichen Raffinessen des Gebäudes. Die Ferienwohnung soll Ende 2019 die ersten Gäste beherbergen.



BM Bernd Birkigt, die Bauberren Christian und Rebekka Mothes mit dem jüngsten Nachwuchs, Staatsminister Thomas Schmidt, Landrat Frank Vogel, MdL Rico Anton

Anschließend besuchte Staatsminister Schmidt das komplett sanierte Vereinshaus des Schnitz- und Klöppelvereins Hohndorf/Rödlitz e.V., welches über das Programm „Vitale Dorfkerne und Ortszentren im

ländlichen Raum“ gefördert wurde. Die Gemeinde Hohndorf hat dafür einen Zuschuss von ca. 373.000 Euro erhalten. Die modernisierten und barrierefrei umgestalteten Räume verbessern nicht



nur die Nutzungsqualität für die Vereinsmitglieder, sondern laden auch herzlich Besucher zur Schau von Weihnachtsbergen, bergmännischen Schnitzereien und Klöppelkunst ein. Zur abschließenden Gesprächsrunde mit Vertretern der Lokalen Aktionsgruppe und dem Regionalmanagement im Schnitzerheim überreichte Landrat Vogel noch einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 152.250,00 Euro an Albrecht Spindler, Bürgermeister von Jahnsdorf, für die Erneuerung der Straße Am Landwarenhaus in Leu- kersdorf.



## Information der betroffenen Gemeinden und Anwohner zu geologischen Untersuchungen im ehemaligen Steinkohlenrevier Lugau/Oelsnitz im Zeitraum vom 08. April bis 24. Mai 2019

Zeugen und Folgen des ehemaligen Steinkohlenreviers Lugau / Oelsnitz prägen auch 48 Jahre nach Einstellung des Bergbaus noch die Landschaften in der Region. Zu den Folgen gehört die seit Einstellung der Grubenwasserhaltung im Jahr 1971 ablaufende Flutung des Grubengebäudes, die zu einem stetigen Anstieg des Wasserspiegels im untertägigen Grubengebäude führt. Erste Prognosen gehen davon aus, dass der Grubenwasserspiegel im Jahr 2032 die Erdoberfläche in den Tällagen des Hegebachtals erreicht.

Um das Gefahrenpotenzial für oberflächennahe Grundwässer sowie Bebauungen an der Erdoberfläche abschätzen und rechtzeitig Maßnahmen der Gefahrenabwehr einleiten zu können, sollen ab 2019 verstärkt geologisch-hydrogeologische sowie geophysikalische Untersuchungen im Revier durchgeführt werden.

Zu diesem Zwecke arbeiten das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) sowie die Stadt Oelsnitz/Erzgebirge im EU-finanzierten Projekt VitaMin zusammen. Ziele im Projekt sind vertiefende Erkenntnisse zum Aufbau des Untergrundes, wobei ein Schwerpunkt auf die Erkundung größerer Störungszonen liegt. Die Kenntnis der Lage solcher Störungszone ermöglicht ein besseres Verständnis für die im Untergrund ablaufenden Prozesse der Grubenflutung und des zu erwartenden Grundwasseranstieges.

Es ist geplant, vom 08.04. bis 24.05.2019 geophysikalische Messungen in den Gemeinden Oelsnitz/Erzgeb., Gersdorf, Lugau und Hohndorf durchzuführen, wobei seismische und geoelektrische Messmethoden zum Einsatz kommen. Mit der Leistung beauftragt wurde die Pöyry Austria GmbH, ein österreichisches Unternehmen, welches umfangreiche Erfahrungen in Seismik und Geoelektrik vorweisen kann. Bei den seismischen Messungen wird die Ausbreitung von Schallwellen im Untergrund untersucht. Dazu werden im Abstand von 8 m bis zu 200 Schwingungsaufnehmer ca. 5 cm tief in den Boden gesteckt. Diese Aufnehmer werden mit Kabel verbunden. Entlang der Profile werden mit einem beschleunigten Fallgewicht auf der Erdoberfläche in regelmäßigen Abständen (ca. aller 16 m) seismische Wellen angeregt und deren Laufzeit im Untergrund gemessen (vgl. Abbildung 1).

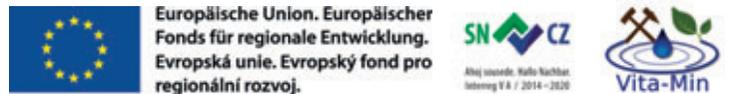


Abbildung 1

Bei den geoelektrischen Messungen werden bis zu 100 Erdspieße im Abstand von 5 m ca. 20 cm tief in den Boden gesteckt und über Kabel verbunden (vgl. Abbildung 2). Über abwechselnde Stromeinspeisung entlang der gesamten Elektrodenkette wird der Bodenwiderstand gemessen.



Abbildung 2

Die Messungen für Seismik und Geoelektrik erfolgen getrennt in zwei Durchläufen. Der Feldtrupp besteht jeweils aus einem Truppleiter mit 2 bis 3 Technikern und ist mit einem Messfahrzeug (mit Anhänger) ausgestattet. Für Rückfragen zu den geologischen Untersuchungen steht Ihnen als zuständige Referentin des LfULG Frau Dr. Christin Jahns (03731-294 1302, christin.jahns@smul.sachsen.de), für Rückfragen zu der Messausführung/Umsetzung Herr Dieter Kostial (0043 676/83878-609) von der Firma Pöyry GmbH sehr gern zur Verfügung.

## Einladung zur 3. Ehrenamtswerkstatt – Interkulturelle Kompetenz

Das Engagement der Vereine und Gemeinschaften im ländlichen Raum bildet die Basis für ein aktives Leben in den Dörfern und Kleinstädten. Die LEADER-Region "Tor zum Erzgebirge – Vision 2020" unterstützt die Arbeit der gemeinnützigen Vereine und lädt ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger am

**Mittwoch, den 15. Mai 2019, um 18:00 Uhr  
in die Villa Facius, Hohensteiner Str. 2 in 09385 Lugau  
(Mehrzweckraum, Zugang über Innenhof)**

**zu einer Werkstatt für Vereine ein.**

Interkulturelle Kompetenz ist ein Schlagwort, an dem im Alltag eigentlich keiner mehr vorbei kommt. Aufgrund der sich akut verändernden gesellschaftlichen Gegebenheiten – auch im Erzgebirge – sind immer mehr Menschen mit „dem Fremden“ konfrontiert und davon bisweilen verunsichert. Um Konflikten vorzubeugen und einen adäquaten Umgang mit Menschen aus anderen Ländern zu ermöglichen, ist es sinnvoll, über Kultur und Werte zu diskutieren, die eigene Prägung zu reflektieren und gemeinsam zu überlegen, wie Integration im Erzgebirge gelingen kann. Ziel des Kurzseminars in Lugau wird es sein, einen Einstieg in das komplexe Thema der Interkulturalität zu finden und anhand praktischer Beispiele, die die Teilnehmenden gern in den Workshop einbringen können, mögliche Lösungsansätze für

konkrete Probleme zu erörtern.

**Dozentin:** Dana Ritzmann, Dipl.-Journalistin und Trainerin für interkulturelle Kompetenzen

Die Veranstaltung richtet sich an engagierte Menschen aus gemeinnützigen Vereinen, Kirchgemeinden, Projekten und Initiativen. Zur Beantwortung von Fragen rund um die Veranstaltung wenden Sie sich bitte an:

*Regionalmanagement „Tor zum Erzgebirge – Vision 2020“  
Christian Scheller und Andreas Worbs, Regionalmanager  
Tel.: 037295 905513  
Email: rm-torzumerzgebirge@steg.de  
Homepage: www.tor-zum-erzgebirge.de*

### Wichtige Hinweise:

Die Teilnahme an der Ehrenamtswerkstatt ist **kostenfrei**. Eine verbindliche schriftliche Anmeldung ist jedoch zwingend erforderlich. Bitte nutzen Sie dazu das bereitgestellte Formular.

**Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.** Pro Verein/Kirchgemeinde/Initiative melden Sie daher bitte nur eine Person an. Anmeldungen werden nach der Reihenfolge des Posteingangs beim Regionalmanagement berücksichtigt.

### Verbindliche Anmeldung

**3. Ehrenamtswerkstatt der LEADER-Region „Tor zum Erzgebirge – Vision 2020“ – „Interkulturelle Kompetenz“**

**Termin: Mittwoch, 15. Mai 2019 um 18:00 Uhr**

**Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Pro Verein / Kirchgemeinde / Initiative melden Sie daher bitte nur eine Person an. Anmeldungen werden nach der Reihenfolge des Posteingangs beim Regionalmanagement berücksichtigt.**

**Email:** rm-torzumerzgebirge@steg.de

**Fax:** 0351 / 25518-55

**Post:** die STEG Stadtentwicklung GmbH, Regionalmanagement „Tor zum Erzgebirge – Vision 2020“  
Herrn Andreas Worbs, Bodenbacher Str. 97, 01277 Dresden

**Anmeldeschluss:** 3. Mai 2019

**Veranstaltungsort:** Kulturzentrum Villa Facius, Mehrzweckraum (Zugang über Innenhof), Hohensteiner Str. 2, 09385 Lugau

Bitte vollständig ausfüllen und Hinweise zum Datenschutz beachten\*:

Teilnehmer: Name, Vorname

Name des Vereins / der Kirchgemeinde / der Initiative

Anschrift des Vereins / der Kirchgemeinde / der Initiative (Straße, PLZ, Ort)

Telefon-/Mobilnummer des Teilnehmers (**wichtig für Rückfragen!**)

Email-Adresse des Teilnehmers (**wichtig für Anmeldebestätigung!**)

\* Erklärungen zum Datenschutz und Hinweise hinsichtlich der Erhebung personenbezogener Daten (Information nach Artikel 13 der Verordnung (EU) Nr. 2016/679 (Europäische Datenschutz-Grundverordnung))

Ich willige darin ein, dass

- meine personen- und betriebsbezogenen Daten von der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Tor zum Erzgebirge – Vision 2020“ und dem beauftragten Regionalmanagement verarbeitet und gespeichert werden und zur informativen Kontaktaufnahme sowie zur Erstellung von Statistiken und anonymisierten Auswertungen verwendet werden können.

Es ist mir bekannt, dass

- die Einwilligung in die Verarbeitung - insbesondere in die Erhebung, Speicherung, Nutzung und Übermittlung - der erhobenen Daten freiwillig ist,
- abhängig vom Zweck, für den die personenbezogenen Daten gespeichert werden, diese ausschließlich im Rahmen der anzuwendenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen von befugten Mitarbeitern der LAG „Tor zum Erzgebirge – Vision 2020“ und des beauftragten Regionalmanagements genutzt werden,
- die Einwilligung zur Datenverarbeitung jederzeit von mir widerrufen werden kann.





## Bereitschaftsdienste

### ■ Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232

#### Montag, Dienstag, Donnerstag:

19.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

#### Mittwoch, Freitag:

14.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

#### Sonnabend, Sonntag, Feiertag und Brückentag:

7.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.

### ■ Bereitschaftsdienste der Zahnärzte

Der Notdienst findet in der angegebenen Praxis immer von 9.00 bis 11.00 Uhr statt!

13.04.2019	<b>ZÄ Feigl</b>
14.04.2019	Dorfstr. 113a, 09385 Erlbach-Kirchberg Tel. 037295/3133
19.04.2019	<b>Dr. med. U. Pierer</b>
Karfreitag	Hauptstr. 41, 09394 Hohndorf, Tel. 037298/2577
20.04.2019	<b>Dipl.-Stom. S. Schmidt</b>
21.04.2019	Gartenstr. 10, 09385 Lugau Tel. 037295/2576
Ostern	
22.04.2019	<b>Dipl.-Stom. H. Fleischer</b>
Ostermontag	A.-Bebel-Str. 38, 09399 Niederwürschnitz Tel. 037296/6295
27.04.2019	<b>Gemeinschaftspraxis ZÄ Bauer</b>
	Lutherstr. 15, 09376 Oelsnitz, Tel. 037298/12441
01.05.2019	<b>ZÄ Tischendorf</b>
	W.-Rathenau-Str. 14, 09376 Oelsnitz Tel. 037298/2625
04.05.2019	<b>Dr. med. N. Schramm</b>
05.05.2019	Untere Hauptstr. 4a, 09376 Oelsnitz Tel. 037298/2547

### ■ Apotheken-Notdienstbereitschaft

Montag-Freitag 08.00-08.00 Uhr | Samstag 08.00-08.00 Uhr  
Sonn-/Feiertag 08.00-08.00 Uhr

08.04.-15.04.19	<b>Bären-Apotheke Stollberg</b> Tel. 037296/3717
15.04.-22.04.19	<b>Aesculap-Apotheke Oelsnitz</b> Tel. 037298/12523
22.04.-29.04.19	<b>Neue Apotheke Niederwürschnitz</b> Tel. 037296/6406
29.04.-06.05.19	<b>Adler-Apotheke Thalheim</b> Tel. 03721/84194

Um in Notfällen sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die angegebene Apotheke telefonisch zu kontaktieren. Auch per Telefon lassen sich Bereitschaftsapotheken ermitteln: Nach Anruf der Kurzwahl 22 8 33 von jedem Handy oder der kostenlosen Rufnummer 0800 00 22 8 33 aus dem deutschen Festnetz.

### ■ Havarie- und Störungsmeldungen

- Regionaler Zweckverband Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau**  
 Bereitschaftsdienst Trinkwasser,  
 Havarietelefon - 24 Stunden: 03763/405405, [www.rzv-glauchau.de](http://www.rzv-glauchau.de)
- WAD GmbH – Havarie- und Bereitschaftsdienst**  
 Bei Havarien und Unregelmäßigkeiten am unterirdischen öffentlichen oder privaten Abwasserkanalnetz bitten wir, unseren 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (auch an Sonn- und Feiertagen) unter der Telefonnummer 0172/3578636 zu benachrichtigen.
- Gas – Südsachsen Netz GmbH**  
 Für den Fall von besonderen Ereignissen, Störungen und Gasgerüchen ist die Netzleitstelle rund um die Uhr unter der Rufnummer 0371/451 444 erreichbar.

## Anzeige(n)

## Feuerwehr



### Jahreshauptversammlung der Gemeindefeuerwehr

Freitag, den 01. März 2019, nutzte die Freiwillige Feuerwehr Hohndorf zur Durchführung der jährlichen Jahreshauptversammlung. Im Mittelpunkt standen die Rückschau auf das Jahr 2018 und der Ausblick auf Bevorstehendes.

Um 19 Uhr versammelten sich die Kameradinnen und Kameraden im Schulungsraum unserer Feuerwache und der Wehrleiter, Herr Jörg Zappner, eröffnete die Versammlung. Im Anschluss fand eine Schweigeminute für zwei verstorbene Kameraden der Alters- und Ehrenabteilung statt, bevor der Wehrleiter seinen Jahresbericht vorstellte.

Im vergangenen Jahr wurde die Hohndorfer Feuerwehr zu 14 Einsätzen alarmiert. Hierzu zählen zehn technische Hilfeleistungen, drei Brandeinsätze sowie ein Gefahrguteinsatz. In neun Fällen wurden die Einsatzkräfte auf Hohndorfer Ortsgebiet tätig, die weiteren fünf Einsatzstellen befanden sich in Oelsnitz/E., Mitteldorf und Neuwürschnitz. Hinzu kommen noch die Unterstützung bei Lampionumzügen, Brandsicherheitswachen, die Kontrolle der Höhenfeuer am 30.04. u. Ä. Aber auch bei den örtlichen Festivitäten unterstützte die Feuerwehr: So waren die Mitglieder am Springbrunnen-, Dorf- und Schwibbogenfest beteiligt. Auch das Weihnachtsbaumverbrennen fand erneut statt.

Um auch in Zukunft den Anforderungen gewachsen zu sein, stehen einige Neuerungen an. Die Ersatzbeschaffung für das Mehrzweckfahrzeug ist bereits weit vorangeschritten. Eventuell trifft der Gerätewagen-Logistik bereits im Dezember am Standort ein. Eine weitere Ersatzbeschaffung betrifft den Mannschaftstransportwagen, dessen Nachfolger auch zeitnah eingeweiht wird. Doch all die moderne Technik nützt nichts ohne entsprechend ausgebildetes Personal. Das erfordert zahlreiche Dienste, Ausbildungen und Lehrgänge. So erhielt die Einsatzabteilung im vergangenen Jahr drei neue Truppführer und einen weiteren Atemschutzgeräteträger. Auch der Funklehrgang und der Lehrgang zur Jugendfeuerwehrarbeit wurden jeweils einmal besucht.

Um die Mitgliedszahlen weiterhin stabil zu halten bzw. zu erhöhen, startete im Januar eine Werbekampagne für Quereinsteiger in der Feuerwehr. Diese fand ihren Höhepunkt zu einer Infoveranstaltung am 23. März. Erste Erfolge zeigten sich bei der Bekanntgabe der Zu- und Abgänge. Einer berufsbedingten Freistellung stehen fünf Einsteiger gegenüber.

Nun richtete der Bürgermeister, Herr Matthias Groschwitz, seine Grußworte an die Kameradinnen und Kameraden. Er dankte für die gute Zusammenarbeit und die Einsatzbereitschaft.





## Feuerwehr



Im Anschluss gab er einen Überblick über weitere Investitionen. Dazu zählen die genannten Fahrzeugbeschaffungen, ein Garagenumbau auf dem Feuerwehrge- lände sowie die Ver- besserung der Lösch- wasserversorgung.

Im Anschluss blickte Kai Tetzner, der Jugendwart, auf das Jahr 2018 zurück. Neben zahlreichen Diensten der Jugendfeuerwehr fanden auch Ausfahrten statt, die die JF-Mitglieder beispielsweise an die Tal- sperre Pöhl führte. Hier besuchte man die Wasserwacht und anschließend den Kletterwald. Mit aktuell 14 Mitstreitern ist die JF stabil aufgestellt. Dennoch sind alle Jugendlichen im Alter von 8 bis 16 Jahren stets willkommen.

Zu guter Letzt blieben noch die Beförderungen. So wurden nach Aufnahme in die FF, Jörg Axmann und Max Schuster zum Feuer-

wehrmannanwärter ernannt. Erik von Kielpinski wurde zum Feuerwehrmann befördert, David von Kielpinski, Philipp Oertel und Michel Hummel zum Ober- feuerwehrmann so- wie Mike Ramm zum Löschmeister.



Im Anschluss folgte noch das obligatorische Gruppenfoto, bevor man zum Essen überging und die Hauptversammlung endete.

Wir bedanken uns herzlichst bei allen Einsatzkräften für die Einsatz- bereitschaft im vergangenen Jahr sowie bei den Familien und Ange- hörigen für das Verständnis bzw. die Unterstützung. Mögen auch in diesem Jahr alle wieder gesund von den Einsätzen zurückkehren.

*Michel Hummel  
Mitglied der Webrleitung*

## Aus den Kindertagesstätten

### Rappelkiste HELAU, HCV HELAU, Fasching HELAU



Auch dieses Jahr war es wieder soweit und die Narren waren los. Im Kindergarten erschienen am Faschingsdienstag, den 05.02.2019 am frühen Morgen Prinzessinnen, Ritter, Clown's, Hexen, Superhelden und andere tolle verkleidete Jecken. Am Eingang erwartete die Rappelkistenkinder traditionell die Einlassrutsche. Das war ein Spaß. Auch die Gruppenzimmer er- strahlten in vielen bunten Farben. Überall hingen Luftballons und Luftschlangen. Auf den lie- bevoll geschmückten Tischen standen Donuts und Pfannkuchen für das Frühstück bereit - mhhh, war das lecker. Das Highlight war natürlich wieder der Turnboden. Dieser war fest- lich geschmückt. Alle Kinder haben sich auf dem Turnboden versammelt, um unsere Gäste in Empfang zu nehmen. Der „Elferrat“, das Tanzmariechen und weitere Mitglieder des HCV's gaben uns, wie jedes Jahr, die Ehre und boten uns ein tolles Programm. Die Kinder und Erwachsenen hatten einen großen Spaß. Des Weiteren wurden von den Erzieherinnen verschiedene Spiele und Tänze mit den Kindern vorbereitet und vorgeführt. Ein toller Vor- mittag für alle Beteiligten.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten mit einem „KIGA HO wie sind wir alle froh, wir machen viel Radau und rufen laut HELAU!“

*Das Team der Rappelkiste*



## Aus den Kindertagesstätten

### Die Wackelzähne im Phänomenia

An einem schönen Mittwochmorgen waren die Vorschüler der Rapelkiste schon ganz aufgeregt, denn heute war ein Ausflug geplant. Gleich zwei Busse vom Fahrservice Gollner standen 8.30 Uhr für uns bereit. Sie fuhren uns nach Stollberg.

Wir wollten das Mitmachmuseum „Phänomenia“ besichtigen. Pünktlich 9.00 Uhr erreichten wir das Museum und wurden gleich freundlich empfangen. Zwei Mitarbeiter führten uns in den obersten Stock des Gebäudes, wo wir zu allererst selbst experimentieren durften. Wir bauten einen Flaschentaucher und falteten Papierblumen, die im Wasser aufblühten.

Als nächstes hatten wir die Gelegenheit weitere Ausstellungsräume zu besichtigen. Die Jungen und Mädchen durften hier selbst forschen und probieren. Alles durfte angefasst und ausprobiert wer-

den. Dabei standen uns die Museumsmitarbeiter mit Erklärungen und interessanten Vorführungen zur Seite.

Zwischendurch haben einige Kinder bei einem Experiment den Kopf verloren. Aber keine Sorge, wir haben sie alle wiedergefunden. Die Wackelzähne hatten viel Spaß beim Experimentieren und einige wären gern noch länger geblieben. Wir werden auch im Kindergarten noch einige Experimente ausprobieren und freuen uns schon darauf.

An dieser Stelle möchten wir uns für die tolle Zusammenarbeit mit dem Fahrservice Gollner und dem Team des Phänomenia bedanken.

#### Die Wackelzähne



### Tagebuchnotizen aus dem Saatkorn-Alltag



#### ■ Oma-Opa-Tag:

Einer der wichtigsten Tage im Kindergartenjahr. Großeltern sind so wertvoll. Mit viel Liebe und Lebenserfahrung unterstützen sie die jungen Familien. Dafür Danke sagen und die Beziehungen fördern zwischen Großeltern und Enkeln sowie auch zwischen Großeltern und Saatkorn-Kita, ist Anliegen dieses Ereignisses. Die Einladung wird gern angenommen. Kein Weg ist zu weit. Alle müssen eng zusammenrücken, damit jeder in unserem großen Flur ein Plätzchen findet. Die Kinder singen, die Großeltern lächeln wohlwollend. Ein Frühlingslied singen alle gemeinsam. Gemeinsam wird auch im Anschluss geschlemmert. Dafür haben die Eltern größere Mengen leckeres Gebäck spendiert. Dann ist Zeit zum Spielen, Entdecken, Erzählen ... gern und ein wenig stolz, zeigen die Kinder ihre Portfoliomappen.

Herrliches Frühlingswetter lockt ins Außengelände. Herzliche Dankes- und Wertschätzungsworte beim Abschied und auch das Sparschwein bekommt Futter. Viele Großeltern setzen den Oma-Opa-Tag zu Hause fort.





## Aus den Kindertagesstätten

### ■ Frühlingsingen:

Heute ist es draußen mild und regnerisch. Die Frühblüher im Eingangsbereich stimmen uns auf die nächste Jahreszeit ein. Gemeinsam mit unserer Hohndorfer Kantorin Sonja Käppler haben wir den Frühling herbei gesungen. Einige Kinder begleiten uns dabei mit verschiedenen Instrumenten. Das erfordert ein Gespür für Rhythmus und Harmonie. Im Singspiel erleben wir das Wachsen einer Blume mit. Sonne, Wind und Regen braucht es dazu. Mit körpereigenen Geräuschen ahmen wir den Regen und Wind nach. Besonders freuen wir uns über Eltern und Großeltern, die sich Zeit genommen haben um dabei zu sein. Ein dickes Dankeschön, besonders auch an unsere „Singe-Sonja“. Mit dir zusammen macht das Singen riesig Freude und wir können soooo viel dabei lernen. Wir freuen uns schon aufs nächste Mal.



### ■ Elternabend:

Ein Kind spielt in den ersten 6 Jahren ca. 7 Std am Tag. Warum eigentlich? Dieses Thema beschäftigte im März die Eltern und Erzieher vom Saatkorn-Kindergarten. Im Spiel entfaltet der Mensch seine Potentiale. Beim Spiel erfahren wir Lebendigkeit. Spielen heißt auch, frei von Angst sein. Wir treten dabei mit anderen in Kontakt, lernen voneinander. An diesem Abend waren die Eltern eingeladen, in ansprechend gestalteten Räumen, eigene Erfahrungen zu sammeln. Wir hörten in einem Kurzfilm vom Neurobiologen Gerald Hüther über den großen Wert des zweckfreien Spielens. Denn beim Spielen findet im Gehirn die beste Vernetzung statt, da alle Bereiche gleichermaßen offen sind und Verbindungen geknüpft werden, die bei einer fokussierten Arbeit nicht möglich sind. Deshalb ist unser Kindergarten ein Ort der Begegnung, indem wir miteinander spielend lernen wollen.



Ein Elternfeedback von Dorit Weigel: „Vielen Dank für den besonderen Elternabend, der so toll an viel Bekanntes erinnert, zusätzliches Wissen vermittelt und neu motiviert hat, den Wert des Spielens zu schätzen und Raum dafür zu geben.“

Doris Seidler

Anzeige(n)

## Schulnachrichten



### Besuch in der Zahnarztpraxis

„Ihr kennt sicher die Geschichte vom „Zahnweh-Männlein“, sagte Dr. Pierer den Kindern der Klassen 1, als er ihnen das Innere eines Zahn-Modells zeigte. „Das Dunkle ist nichts anderes als Karies. Dieser Zahn ist krank und muss vom Zahnarzt behandelt werden.“

Bei unserem Besuch in der Zahnarztpraxis Dr. Pierer zeigten die Kinder, dass sie über Zähne, Zahnpflege und Zahnarztbesuche schon gut Bescheid wissen. Mit Schwester Nadine ordneten sie verschiedene Nahrungsmittel in gesunde und ungesunde Nahrung für unsere Zähne ein. Ganz spannend waren die Besichtigung der Praxis sowie das Anschauen und Ausprobieren verschiedener Geräte.

Die Kinder konnten sich gegenseitig mit einem kleinen Spiegel ihre Zähne betrachten. Sie sahen viele interessante Dinge, mit denen ein Zahnarzt arbeitet. Sogar den Fahrstuhl, den Patienten nutzen, die mit dem Rollstuhl in die Praxis kommen, konnten die Kinder ausprobieren. Diese Unterrichtsstunde hat allen sehr gut gefallen.

Vielen Dank an Dr. Pierer und Schwester Nadine, die uns so viel gezeigt und erklärt haben.

*Die Klassen 1a und 1b mit Frau Drummer und Frau Mattern*





## Schulnachrichten

### Zur Diskussion um die Rechtschreibung – Wie lernen unsere Kinder in der 1. Klasse das richtige Schreiben?

Ein halbes Jahr sind unsere Schulanfänger nun schon kleine Schüler. Mit unterschiedlichen Voraussetzungen kommen sie zu uns.

Fast alle Schulanfänger brennen darauf, das Lesen und Schreiben rasch zu erlernen. Für uns Lehrer heißt das, schnell den Wissensstand jedes Schülers festzustellen, geeignete Lernmethoden einzusetzen und jeden einzelnen entsprechend seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern, zu fordern und zu motivieren. Die ersten Tage und Wochen sind Schwerstarbeit für die Kinder.

Oft wird die Lehrmethode „Lesen durch Schreiben“ kritisiert, weil die Kinder dadurch schreiben wie oder was sie hören und die Rechtschreibung außen vor bleibt. Wir wenden diese Methode nicht grundsätzlich an.

An unserer Schule beginnen wir in der 1. Schulwoche intensiv mit dem Erlernen der Anlaute mit Hilfe der Anlauttabelle. Dadurch erwerben die Kinder Buchstabensicherheit im Alphabet.

Es folgen ständige Wiederholungen und Übungen zur Festigung der Anlaute. Jede Schulwoche lernen die Kinder dann auf dem sogenannten Buchstabenweg jeweils einen Buchstaben genauer kennen. Dabei werden viele Sinne angesprochen:

- die Aussprache des Buchstaben (die Formung des Mundes, Lippenstellung, Unterscheidungen mit anderen Lauten)
- Hörübungen zur Stellung des Lautes im Wort (am Anfang, in der Mitte oder am Ende)
- erste Schreibübungen durch Nachspuren auf der Bank, in die Luft der Tafel, im Sand, auf Sandpapierbuchstaben, im Heft in die Schreibzeile

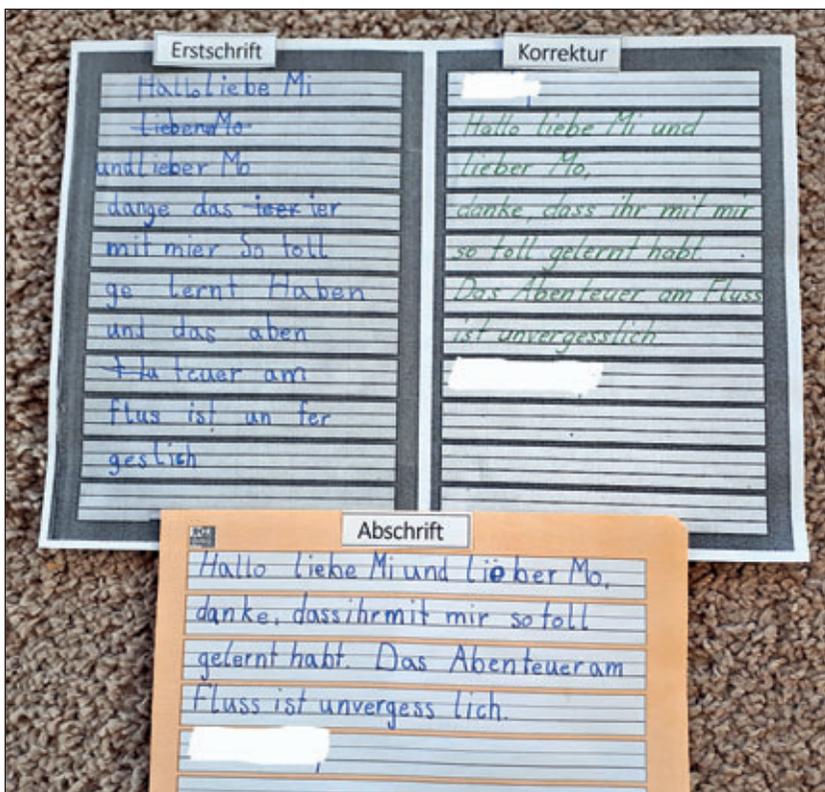
Es folgen Leseübungen, beginnend mit Silben, kleinen Wörtern und erste kleine Sätze. Alles verpackt in eine ansprechende Geschichte um die Bärenkinder Mi und Mo, die im Wald mit ihren Freunden viele Abenteuer erleben. Sobald die Schüler die ersten Wörter lesen können, heißt es, diese auch richtig zu schreiben. Das sind unsere Lernwörter. Diese werden im Unterricht mit verschiedenen Methoden mehrfach geübt:

- richtiges Abschreiben (im Heft, von der Tafel)
- das Wort lesen, abdecken, schreiben, vergleichen, berichtigen
- Schleichdiktate, die Lernwörter hängen im Klassenzimmer aus, die bewegen sich leise durch das Zimmer, ein Wort wird, gelesen, am Platz aufgeschrieben, am Ende erfolgt die Kontrolle und ggf. eine Berichtigung
- Würfel- oder Partnerdiktat
- Schreiben nach Diktat

Das sind Formen des Rechtschreibtrainings, mit dem bereits in der 1. Klasse begonnen und das in den folgenden Jahren fortgesetzt wird. Die Lernwörter müssen zur dauerhaften Festigung natürlich auch zu Hause regelmäßig geübt werden. Wir Lehrer stehen den Eltern gern mit Rat und Tat zur Seite.

In kleinen Unterrichtseinheiten werden die Erstklässler auch ange-regt, selbst kleine Texte oder Geschichten zu schreiben, das sogenannte „freie Schreiben“. Dabei nutzen sie in erster Linie ihr Gehör und schreiben so, wie sie das Wort hören. Dabei treten noch viele Fehler auf, denn welches Kind beherrscht schon in der 1. Klasse die Regeln der Rechtschreibung? Leistungsstarke Kinder nutzen eventuell die Anlauttabelle. Aber das sind wenige, weil viele die Lautfolge im Wort noch nicht genau hören.

Die Kinder sind stolz, wenn sie erste Wörter oder einen Satz selbst geschrieben haben und es vorlesen können. Ihre Freude wird noch größer, wenn die Lehrerin ihnen vorliest, was sie geschrieben haben. Dabei stehen am Anfang nicht unbedingt die Rechtschreibung im Vordergrund, sondern der Wille und die Motivation des Kindes, sich mit dem Schreiben auszuprobieren. Es gibt Kinder, die schreiben zu Hause kleine Briefe für die Mutti, an den Vati oder die Lehrerin und freuen sich riesig, wenn der Adressat das Geschriebene wertschätzt. Uns ist es also zuerst wichtig, die Kinder zum Schreiben anzuregen und nicht sofort den Rotstift einzusetzen. Aber trotzdem werden die kleinen Schreiber auf die richtige Schreibweise hingewiesen. Die falsch geschriebenen Wörter werden von der Leh-



## Schulnachrichten

rerin noch einmal richtig darunter geschrieben und zeigen dem Kind somit die Rechtschreibung.

Nachdem die Kinder der Klasse 1b am Ende des 1. Halbjahres sich von Mi und Mo, den Bärenkindern aus dem Buchstabenwald verabschiedeten, lautete die Aufgabe: *Schreibe einen Brief an Mi und Mo. Teile ihnen mit, welches Abenteuer dir am besten gefallen hat.*

Es sind viele schöne Briefe entstanden. Wir sind wie bei einer Niederschrift vorgegangen, das heißt, der Schüler schreibt zuerst, was ihm zum Thema einfällt. Danach erfolgt die Korrektur, die mit den

Kindern besprochen wird. Abschließend werden die Texte noch einmal richtig abgeschrieben.

Die Ergebnisse zeigen, dass es den Kindern Spaß gemacht hat. Der Lerneffekt, sich frei schriftlich zu äußern, jeder nach seinen Voraussetzungen und am Ende auch die Rechtschreibung zu beachten, wurde somit erfüllt.

*Frau Mattern*

### ■ Winterferien??? – was ist denn das???

Mit strahlendem Sonnenschein verabschiedeten wir unser erstes Schulhalbjahr und starteten in die Winterferien. Wobei, den Namen haben diese ja gar nicht verdient.

Keine Kälte und kein Schnee – oweh.

Von unserem Vorhaben, kleine Schneemänner zu basteln, haben wir schnell umgedacht und es ist schon tolle Frühlingsdeko entstanden. Ausgewert haben wir uns auch. Bei Spielen wie „Steh Bock, geh Bock“ und „Völkerball“ wurde uns schön warm.

Geschlemmt haben wir auch wieder reichlich. Der Duft von leckeren Crepés breitete sich im ganzen Gebäude aus. Ob süß mit Nutella und Sahne oder herzhaft mit Schinken und Käse, es war für jeden was dabei. Mmmh, lecker.

Wie immer in den Ferien, gehört für uns auch ein Tag der Entspannung dazu. Bei unseren Phantasiereisen haben wir schon viel erlebt und den Moment der Ruhe und Entspannung sehr genossen. „Schade, dass wir das nicht jeden Tag machen können“ ließen einige Kinder schon verlauten.

Um überhaupt etwas Winterstimmung in unseren Hort zu bringen, fuhren wir in der zweiten Ferienwoche ins Icehouse nach Aue. Hierbei trennte sich die Spreu vom Weizen. Bei einigen Kindern konnten wir das ein oder andere Talent entdecken. Eislaufchampions werden wir zwar dadurch nicht, aber größere Verletzungen sind uns zum Glück erspart geblieben.

Ein ganz großer Dank geht hier an Familie Gollner, die uns wie immer problemlos unterstützt hat.

Aber das Schönste an den Ferien ist natürlich die freie Zeit, die wir zum Spielen haben. Denn auch wenn uns die Ausflüge und Angebote gefallen, genießen wir die Zeit mit unseren Freunden und dem Selbstgestalten unserer Zeit im Hort. Mal in Ruhe eine große Basis aus Bausteinen bauen, mit LEGO tolle Fahrzeuge und Häuser kreieren oder einfach mal verkleiden und tanzen, sind doch Dinge, die für Kinder wie uns selbstverständlich dazu gehören.

Da wir jetzt wieder Kraft tanken konnten, starten wir voller Elan ins zweite Schulhalbjahr.

*Die Hortmädels*





## Schulnachrichten

### Rückblick auf unsere Winterferien im Hort Saatkorn

Es ist zwar schon ein paar Tage her, aber unsere Hortkinder erinnern sich noch mit viel Freude an die zurückliegenden Winterferien und so dürfen die Kinder diesmal selbst schildern, wie Ihnen die Ferien gefallen haben. Aliyah schreibt: „Meine Ferien im Hort Saatkorn waren super und wir hatten viele schöne Erlebnisse. Von Langeweile ist hier garantiert keine Rede. Viel Spaß hat man hier auf jeden Fall. Im Burattino haben wir uns das Theaterstück der „Goldenen Gans“ angeschaut.

Vom Baden gehen bis zum gemeinsamen Kochen und vieles mehr kann man hier erleben.

Die Hortner sind lieb und verständnisvoll und kümmern sich um uns alle. Probleme musst du nie alleine lösen, jeder Erzieher hört dir zu. Spielen, bauen, basteln und Spaß mit Freunden haben sind meine liebsten Freizeitbeschäftigungen.“

Felix: „Für mich gab es in den Ferien zwei Höhepunkte. Im Hallen-



bad in Hohenstein-Ernstthal hat das Schwimmen, Rutschen und Toben im Wasser riesigen Spaß gemacht.

Mein anderer Ausflug ging ins Bergbaumuseum zum „Speed Stacking“. Beim Becherstapeln musste man immer die rechte und linke Hand abwechseln. Dabei musste man sich echt konzentrieren. Aber nach ein bisschen Übung ist man immer schneller geworden. Jetzt können wir sogar im Hort weiterüben.“

Celina über ihre Zeit in den

Winterferien: „Mir hat gefallen, dass wir in Stollberg im Burattino zur „Goldenen Gans“ waren. Außerdem hatte ich viel Spaß beim Basteln einer Schneekugel, die glitzert nämlich so schön.“

Jetzt aber schnell in den Frühling und die Sonne genießen... die nächsten Erlebnisse warten ☺

Aliyah, Celina, Felix und Susann



## Rätselcke

### Hallo Kinder,

aufgrund der vielen Einsendungen schlussfolgere ich, dass ihr euch mit Bösewichtern auskennt. Die richtigen Antworten waren:

1. Apfel • 2. Käpt`n Hook • 3. Hexe • 4. Affe

#### Die glücklichen Gewinner sind:

1. Platz	Matti Seim
2. Platz	Luisa Künnecke
3. Platz	Dustin Leon Dietzsch

Herzlichen Glückwunsch!

### Bunte Mischung

1. Was wird untersucht, wenn man zu einem Optiker geht?
2. Was sind die drei Grundfarben?
3. Wie heißen die Zähne des ersten Gebisses?
4. Welches Gas braucht man zum Atmen, um leben zu können?

Strengt euch an. Schickt eure Antworten bitte bis zum **30.04.2019** an den Rätselfuchs.

Viel Spaß!

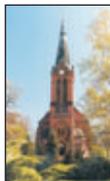
Euer Rätselfuchs



## Kirchliche Nachrichten

### ■ Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf

- |   |   |
|---|---|
| <b>Sonntag, 14.04.</b><br>10.00 Uhr                   | <b>Palmarum</b><br>Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl<br>gleichzeitig Kindergottesdienst       |
| <b>Donnerstag, 18.04. Gründonnerstag</b><br>19.30 Uhr | Abendmahlsfeier   |
| <b>Freitag, 19.04.</b><br>10.00 Uhr<br>17.00 Uhr      | <b>Karfreitag</b><br>gemeinsamer Gottesdienst in Heinrichsort<br>Passionskonzert in Hohndorf    |
| <b>Sonntag, 21.04.</b><br>07.00 Uhr<br>10.00 Uhr      | <b>Ostersonntag</b><br>Auferstehungsandacht auf dem Friedhof<br>Familiengottesdienst            |
| <b>Montag, 22.04.</b><br>10.00 Uhr                    | <b>Ostermontag</b><br>Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl                                       |
| <b>Samstag, 27.04.</b><br>10.00 Uhr                   | <b>Abschluss der Kinderbibeltag</b><br>Familiengottesdienst in der Turnhalle                    |
| <b>Sonntag, 28.04.</b><br>09.30 Uhr                   | <b>Quasimodogeniti</b><br>Bezirksgemeinschaftstag im Lamm                                       |
| <b>Sonntag, 05.05.</b><br>10.00 Uhr                   | <b>Misericordias Domini</b><br>Gottesdienst mit Taufgedächtnis und Vorstellung der Konfirmanden |
| <b>Sonntag, 12.05.</b><br>08.45 Uhr                   | <b>Jubilate</b><br>Gottesdienst<br>gleichzeitig Kindergottesdienst                              |



### ■ DER RESIGNATION WIDERSTEHEN

Manchmal könnte ich den ganzen Kram hinschmeißen. Dann bin ich resigniert: über mein Leben, meine Umwelt, darüber, dass sich all meine ach so schönen Pläne und Wünsche nicht erfüllen. „Da kann man ja doch nichts machen“ ist eine bittere Einsicht, die runter zieht und deprimiert. Das Wort Resignation stammt aus dem lateinischen und bezeichnet so viel wie das Feldzeichen (signum) zurückzuziehen, die Front nach hinten zu verschieben oder zu kapitulieren. Angesichts vielseitiger Bedrohungen und der Aussichtslosigkeit der Lage sind wir oft versucht zu kapitulieren oder uns zurückzuziehen. Ich stehe dann nicht mehr für das, wofür ich angetreten bin, kämpfe nicht mehr an vorderster Front, weiche zurück...

Der Gründonnerstag ist der Tag, an dem Jesus gefangengenommen wurde. Für Jesu Jünger brach damals eine Welt zusammen. Sie, die mit einem so großen Anspruch gestartet waren, spürten hautnah, dass sie ihr Ziel nicht erreichen konnten. Sie waren resigniert und liefen davon. Alle flohen – der eine rannte sogar nackt ums Überleben. Die Aussichtslosigkeit der Lage drängte sie zum Rückzug, zur Flucht. Sie, die erst voller Begeisterung mit für die Jesusbewegung gestanden hatten, waren plötzlich von der Bildfläche verschwunden. Die herbe Enttäuschung hatte sie handlungsunfähig gemacht. So etwas passiert immer wieder: damals wie heute. Und auch wir stehen angesichts massiver Aussichtslosigkeits-Perspektiven beständig in Gefahr zu resignieren und handlungsunfähig zu werden. Gegen die Resignation helfen nur zwei Dinge: die Liebe und der Glaube. Aus Liebe zu ihrem Herrn liefen die Frauen in der Passionsgeschichte nicht weg, sondern begleiteten ihn auf dem Kreuzweg bis zum Tod. Voller Schmerz und Leid hielten sie aus und ertrugen die Katastrophe gemeinsam. Der Glaube an den größeren Lebenszusammenhang bei Gott schließlich zeigte sich am Ostermorgen, als Jesus zu neuem Leben auferweckt wurde. Gottes Dimension wurde plötzlich sichtbar, das einst Aussichtslose bekam die Perspektive des Lebens. Für alle niederschmetternden Erfahrungen, die uns in die Resignation treiben wollen wünsche ich uns deshalb eine große Portion Liebe und Glauben, damit wir widerstehen und handlungsfähig bleiben.

*Andreas Merkel*

## Relionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf | Telefon 037298-14630



- |            |  |
|------------|--|
| Donnerstag | 19:00 Uhr Besprechung biblischer Themen / Vers. Rödlitz-Hohndorf         |
| Mittwoch   | 19:00 Uhr Besprechung biblischer Themen / Vers. Lichtenstein             |
| Sonntag    | 09:30 Uhr öffentlicher Vortrag und Bibelstudium / Vers. Rödlitz-Hohndorf |
| Sonntag    | 17:00 Uhr öffentlicher Vortrag und Bibelstudium / Vers. Lichtenstein     |

### ■ Ein denkwürdiger Tag

#### Jehovas Zeugen starten besondere Aktion und laden zu weltweitem Gedenkgottesdienst ein

Freitag, der 19. April 2019, ist ein besonderes Datum. An diesem Tag führte Jesus vor fast 2 000 Jahren das berühmte Abendmahl ein und wurde nur einige Stunden später getötet. Jehovas Zeugen sind davon überzeugt, dass dies ein denkwürdiger Tag ist und jeden Menschen persönlich betrifft. Darum starten sie Mitte März eine besondere Aktion und laden zu zwei besonderen Gottesdiensten ein. Der erste, am Sonntag 14. April, Einlass 08:30 Uhr, Beginn 09:30 Uhr, steht unter dem Thema „Ergreife das wirkliche Leben“ und soll erklären, inwiefern Jesus auch heute das Leben eines jeden verändern kann. Den Höhepunkt bildet jedoch der weltweite Gedenkgottesdienst zu Jesu Tod. Er findet am Freitag, dem 19. April, in 09394 Hohndorf, Garnstraße 1, Königreichssaal der Zeugen Jehovas statt,

Einlass 19:00 Uhr, Beginn 20:00 Uhr. Letztes Jahr besuchten über 20 Millionen diese denkwürdige Feier.

Unter anderem findet zur gleichen Zeit z.B. im Bürgergarten Stollberg und anderen Lokalitäten die Abendmahlsfeier statt. Zu finden unter: [http://www.jw.org/über uns/Abendmahl](http://www.jw.org/über_uns/Abendmahl).

Man muss kein Zeuge Jehovas sein, um die Gottesdienste zu besuchen. Der Eintritt ist frei. Es finden keine Geldsammlungen statt. Mehr Informationen dazu im Video „In Erinnerung an Jesu Tod“ auf der Webseite [jw.org](http://www.jw.org).

#### Service:

Radiosendung Bayerischer Rundfunk (Bayern 2)

- 12.05.: 6:30 Uhr - 6:45 Uhr Thema: Ein Besuch im Zweigbüro von Jehovas Zeugen



## Aus der Heimatstube



In Fortsetzung der Artikelserie von Friedrich Schmidt berichtet er über einen weit verbreiteten Berufsstand – Den Strumpfwirker

### Strumpfwirkerei in den 60er Jahren



Ein alter Strumpfwirker erzählt:

„Wir wohnten im alten Pönischhaus. Der Wald guckte zu den kleinen Schiebefenstern herein. Nach der Straße zu sahen wir auf zwei alte Lindenbäume. Wir besaßen auf dem Boden nur Stube und Kammer. Hauswirtin war die alte Hanne Schubert. Na, und in der großen Wohnstube hausten wir. An den Wänden entlang standen fünf Strumpfwirkerstühle. Es mochte ein jeder etwa 2 m hoch und 1 1/2 m breit sein. So blieb nur wenig Platz übrig, kaum daß wir eine alte Pritsche, mit dem Strohsack darauf, und einen Tisch mit den Stühlen stellen

konnten. Mein Vater und mein großer Bruder arbeiteten auf ihren Stühlen. O, wir fertigten damals auch „klare“ Strümpfe! Nur, daß wir auf unseren schmalen Geräten einen einzigen Strumpf aufstecken konnten. Unaufhörlich bewegten sich die beiden Schemel, die mit den Füßen getreten wurden, auf und nieder. Dazu rasselten die Käme. Aber erst nach zwei Stunden war ein Frauenstrumpf herunter. Da war unser Nachbar besser dran, der sogar drei Strümpfe einstecken konnte. Mein Vater brachte in der Woche 18 Paar Strümpfe fertig, mein großer Bruder sogar zwei Dutzend. Wir kleineren Geschwister mußten die Strümpfe zusammen nähen. Wir saßen am Tisch oder Fenster, und jedes bekam „seine Zahl“ auf.

Meine Mutter kauerte neben uns und spulte. Das Garn wurde erst in Seifenschaum gewaschen, um es geschmeidig zu machen. Mittwochs und sonnabends war Liefertag. Der Vater packte die fertige Ware in den Quersack, warf ihn über die Schulter und machte sich auf den Weg zum Faktor. Für das Dutzend Strümpfe zwei Mark, das war der Satz. Um also für 18 Paar Strümpfe drei Mark zu verdienen, arbeiteten mein Vater und wir von früh bis spät abends. Um 11 Uhr nachts saß manchmal die Familie noch beieinander. Zur Beleuchtung hatten wir eine Oellampe mit „weißem Oel“. Ihr Schein fiel durch eine mit Wasser gefüllte Glaskugel auf die Käme. Drüben rauschte der Wald. Der Wind rüttelte an den geschlossenen Fensterläden. In der Ferne tönte das Horn des Nachtwächters „Beim Kunz is e Kalb, dos is tuuu.“ Dann hörten wir plötzlich Schritte gegen unser Haus herankommen. Der Nachtwächter pochte an die Fensterläden und rief: „Ihr Tausendsackermenter, wollt ihr wohl das Licht löschen und zu Bett gehen!“ Wir Buben aber schrien: „Unsere Zahl ist noch nicht voll!“

Und doch, wie gern arbeiteten wir länger, wenn wir notwendig hatten! Der Lohn war bei regulären Zeiten kärglich genug. Und nun gar, wenn es wenig oder gar keine Arbeit gab! Unser Brotschrank stand wohl verschlossen draußen im dunklen Hausflur. Der Vater holte eigenhändig eine alte Waage vom Schrank herunter. Dann wurde jedem von uns ein Stück Brot zugewogen. Als Gewichte galten Steine. Je älter wir waren, ein umso größerer Stein wurde in die Waagschale geworfen. In bösen Zeiten schlangen wir das Brot trocken hinunter, und wie gern, wenn wir nur genug bekommen hätten. Sonst brachte die Mutter den Fettnapf aus dem Schrank. Oder ich holte Käse beim „Kas-Rudolf“ und bekam für 10 Pfennige eine Schüssel voll Brocken, woran wir echt Tage zu essen hatten.

Zum Mittagessen lieferten uns die Bauern für 2 Pfennige blaue Milch. Wir Buben liefen in der Beerenzeit hinter unser Haus in den Wald und suchten Heidelbeeren. Hei, gab es früher Beeren und Pilze! Fleisch kam nur sonntags auf den Tisch.

Wir sind sogar betteln gegangen. Ich entsinne mich: Einmal kamen wir zum alten H. Der Bauer hantierte im Hofe. Er schimpfte: „Da lauft ihr herum wie Haderläuse!“ Doch dann verdrückte er sich schnell; denn seine Frau winkte uns zur Hintertür herein und reichte jedem von uns 3 gekochte Erdäpfel. Die Gemeinde konnte uns aus ihren Mitteln wenig gewähren, meistens Holz.



Das Armenhaus auf dem Schafgartenweg

Dem Armenhaus gegenüber stand der Holzschuppen und jedes bekam 2 Bündel Reisig und 8 Scheite aus dem Gemeindewald.

### Friedrich Schmidt erzählt weiter über die Straßenverhältnisse und Handelswege:

#### Auf alten Straßen

Wir zählen zunächst die alten Straßen auf, die zu unserem Kreis führen

1. in NS-Richtung
  - Zwickau – Freitagsstraße – Waldschänke Härtensdorf
  - Kirche Zschocken – Hartenstein – Kirche Thierfeld – Raum (Meisterei) – Alberoda – Lößnitz
  - Lichtenstein – Oelsnitz – Neuwiese – Oberdorf – Streitwald – Zwönitz – Geyer
  - Lichtenstein – Oelsnitz – Oberwürschnitz – Stollberg
  - Waldenburg – Hohenstein-E. – Oberlungwitz – Stollberg – Thalheim – Hormersdorf – Ehrenfriedersdorf – Wolkenstein
  - Ein anderer Zweig: Stollberg – Hoheneck – Zwönitz – Geyer
  - Lichtenstein – Gersdorf (untergegangen) – Erlbach – Seifersdorf – Leukersdorf – Neukirchen – Zschopau
2. in NO-Richtung
  - Freitagsstraße von Waldschänke Härtensdorf nach Hohe Straße bis zum Zollhaus Zschocken – Pflockenstraße – Neuoelsnitz – Lugau – Kirchberg – Ursprung – Schneeberg – Hartenstein – Thierfeld – Neuwiese – Stollberg – Niederdorf – Pfaffenhain – Leukersdorf – Karl-Marx-Stadt
  - Lößnitz – Gröna – Beutha – Oberdorf – Mitteldorf – Stollberg
  - Am westlichen Höhenzug von Stollberg: Fürstenweg
  - Am östlichen Höhenzug von Stollberg: Eisenweg

## Aus der Heimatstube

### 1. Zustand der alten Straßen:

Nach unseren heutigen Begriffen waren die alten Straßen breitere Feldwege, an Hohlwegen so schmal, daß zwei sich begegnende Gespanne einander nicht ausweichen konnten. Oft mußte man an sogenannten Ausweichstellen warten und den vorüberfahrenden Wagen vorbei lassen. Manchmal zerteilte sich das eine Fahrgleis in mehrere Arme. Eines führte durch den Wald, das andere über angrenzendes Feld, und der Fuhrmann konnte sich das jeweils beste für die Durchfahrt auswählen.

Einige Teile dieser alten Straßen haben bis heute ihren ursprünglichen Zustand bewahrt: Freitagsstraße, Pflockenstraße.

Die berühmte Reichsstraße über Zwickau - Lichtenstein - Oberlungwitz - Karl-Marx-Stadt wurde erst nach 1700 chaussiert, d.h. beschottert und mit Straßengräben versehen. Man kann sich ein Bild machen, wie es auf den aufgezählten mittleren und kleineren Straßen unseres Kreises ausgesehen hat. Nach dem Frühjahr und Herbsttagen deckten viele meterlange Pfützen die Fahrtrinnen zu und verhüllten heimtückisch manches tiefe Loch. Ein Wagen, der in eine solche Pfütze geriet, kippte gewöhnlich um oder sank bis an die Achsen im Morast ein. Was gab's da für Scherereien und Quälerei! Der Planwagen mußte entladen werden. Mit Hebebaum, Winde und Bohlen, unter Fluchen und Anspannung der letzten Kräfte wurde er schließlich aufs Trockene gebracht. Ein Glück, wenn Achsen, Wagenräder oder Deichsel noch heil blieben. Die wegekundigen Fuhrleute brachten auf ihren Gefährten meist Reisigbündel mit, um über solche unpassablen Wegestücke hinweg zu kommen. Natürlich hagelte es Beschwerden an das zuständige Amt, die verlotterte Straße ausbessern zu lassen. Aber ehe die benachbarten Bauern veranlaßt wurden, ein paar Kasten Feldsteine in die gefährlichsten Löcher zu schütten, verging meist lange Zeit.

Wenn dagegen die Durchfahrt einer hohen Standesperson, vielleicht des Kurfürsten selbst, angekündigt war, wurden schleunigst auf Kosten der Gemeinden, wenn auch nur für kurze Zeit, die Straßen in Ordnung gebracht.

Querrinnen und Aufschläge, für unsere modernen Straßen undenkbar, sorgten für Entwässerung in die benachbarten Felder. Im hohen Wald, wo der Weg niemals austrocknen konnte, waren Stämme und Pflöcke über den schlammigen Boden gelegt worden. Mit Vorliebe führten die alten Straßen auf dem Kamm der langgestreckten Höhenrücken hin. War man einmal oben, so bot der weitere Weg bei trockenem und festem Untergrund wenig Steigung oder Gefälle.

In einem besonders schlimmen Zustand befanden sich die Dorfstraßen, die am Bach entlang liefen. Sie kreuzten ihn mehrmals, d.h. man fuhr an seichten Stellen mitten durch das Wasser (Furt). Ja, man wählte stellenweise selbst das Bachbett als Weg. Zeitweise waren die Dorfwege für Pferd und Wagen unpassierbar, so daß man auf den Kirchen- und Leichensteig mit dem Schubkarren die notwendigen Waren herausholen mußte.

### Vor einem Landgasthof

Oft genug mußte auch die Landstraße Tal und Bachlauf kreuzen. Jäh senkte sich der Weg abwärts. Die Serpentina mit allmählicher Steigung bzw. Gefälle sind bei Chaussierungen in neuerer Zeit angelegt worden. Die alte Straße, zumindest als Fußweg, ist meist noch vorhanden. Die Fahrt abwärts bedeutete für die schweren Packwagen immer ein Risiko. Zur Unterstützung der Wagenbremse wurde am Hinterrad ein Hemmschuh verankert, der den Weg schlimmstens durchfurchte. Glücklicherweise und angekommen durchfuhr mit viel Geschrei und Hallo die seichte Furt des Dorfbaches, erklimmte das jenseitige Ufer, und die dampfenden Pferde hielten vor der geschlossenen Schranke eines Geleitshauses. Manchmal führte ein Torbogen quer über die Straße hinüber zum jenseitigen Wirtschaftsgebäude. Übersichtlich prangte am Hause die Tafel mit dem Zolltarif. Da stand zu lesen:

„Von jedem Pferd an einem Wagen, Karren oder Schlitten mit Wein beladen einen Groschen. Mit gedörrtem Obst, Nüssen, Kastanien, Hirse, Hanf oder italienischen Waren einen Groschen. Mit Häuten 6 Pfennige, mit Salz 6 Pfennige, von jedem Spund Bier 8 Pfennige, für Zuchtvieh 2 Pfennige usw.“

Unser Landfuhrmann hatte für seine Waren die Landskizze schon entrichtet. Auf seinem Frachtbrief waren Art und Mengen der Waren und die Höhe des Zolles aufgeführt. Aber trotzdem mußte er sich gefallen lassen, daß der mißtrauische Zolleinnehmer seinen Wagen nach unverteuertem Gut durchstöberte. Das gab viel Verdruß und unnötigen Aufenthalt. Außerdem hatte er auf seiner langen Fahrt oft genug Wegegeld, Brückengeld und in Städten Pflastergeld bezahlt. Nun war das Geleitshaus auch zugleich ein behäbiger Gasthof. Gut, man kehrte ein, konnte auch übernachten. Zu beiden Seiten des Hofes, in dem man die Wagen sicherstellte, waren geräumige Stallungen angebaut. Zahlreiche Hausknechte versorgten die Pferde. Der Wirt selbst besaß mehrere Pferde. Denn um den jenseitigen Hang zu gewinnen, war für die schweren Frachtwagen Vorspann nötig. Bei lebhaftem Verkehr zu Zeiten der Leipziger Messe konnten die Fuhrleute stundenlang auf Vorspann warten, der Gaststube ihr Geld vertrinken und sich beim Kartenspiel die Zeit vertreiben. Da regnete es Geld in die Taschen des Wirtes. Mancher Fuhrmann suchte sich darum einen sogenannten Schleifweg, um das Geleit zu umgehen, auch auf die Gefahr hin, daß man im Morast stecken blieb oder von einem Landjäger erwischt wurde, denn in seinem Passierschein waren ihm die Straßen genau vorgeschrieben.

### Wenn nār endlich Frühgahr wār

*Wenn nār bluß endlich Frühgahr wār,  
mer ka`s kaum ner derwarten.  
Ich hob ne Winter gründlich soot,  
mich ziehts naus in menn Garten.*



*Wie könnt mer dorten vöder gieb  
Un hackeln, säe, pflanzen.  
Ihr Leit, ich tät von früh bis obnd  
in Garten rümkrwanzen.*



*Un wenn nort alles grünt un blüht,  
wie tät ich mich do freie -  
saab naus, es is zen olbern waarn,  
`s fängt wieder a ze schneie.*



*Wenn nār bluß endlich Frühgahr wār,  
mer ka`s kaum ner derwarten.  
Doß mer wieder ümgiehk ka,  
`s gibt viel ze tu in Garten.*



Harri Müller





## Aus der Heimatstube

### Wir stellen vor: Harri Müller

#### Kurzbiographie

Harri Müller, Jahrgang 1933, wohnt in Oberlungwitz. Nach dem Abitur absolvierte er eine Forstfacharbeiterausbildung, studierte anschließend Forstingenieur und wurde schließlich Revierförster.

Nach dem Ausscheiden aus dem Forstdienst wurde er Verantwortlicher für Holzeinkauf in der Industrie. Seit 1990 war er im öffentlichen Dienst tätig und befindet sich nun im Ruhestand.

Von 1964 war er 20 Jahre lang Kontrabassist und Mundartsprecher bei der Erzgebirgsgruppe Hohndorf und anderen Heimatgruppen.

In dieser Zeit entstanden viele Gedichte und kleine Geschichten. Die meisten dieser Gedichte wurden vertont und auch vom damaligen Dresdner Sender aufgenommen.

Etlliche dieser Lieder werden auch heute noch von Heimatgruppen gesungen und sind zum Teil auch auf MC und CD erschienen.



Harri Müller (rechts) mit Erzgebirgsgruppe Hohndorf

Leser schreiben dem



### Geschichten aus dem Leben der Freya Mahn

#### Fast ein Fastentagebuch

Energiegeladen bin ich an diesem ersten Fastentag und voller Vorfreude. Einfach unglaublich, auch für mich. Heute habe ich ein feststehendes, volles Programm. Vorhin, am Frühstückstisch wirft es mir mein Reini kurzerhand über den Haufen. Ein leichtes Grummeln will sich in mir ausbreiten.

Dann eben nicht, stricke ich meinen Plan um. Eigentlich ist die Sache völlig belanglos. Reini wird außer Haus bei seinem Arbeitgeber beschäftigt sein. Ich habe mich auf acht Stunden ohne ihn vorbereitet und den Ablauf minutiös geplant. Nun kommt er zum Mittagessen und bleibt auf dem Hof. Na, das ist doch schön! Ich liebe es, wenn ich ihn in der Nähe weiß.

Ach nee, er arbeitet nur um die hundertfünfzig Meter Luftlinie weiter. Vom Balkon sehe ich das Haus durch die Bäume, in dem er werkelt. Unsere „Ländereien“ grenzen sogar an dieses Grundstück. Ist das nicht komisch? Ich fühle mich ein wenig allein.

Arbeitet Reinhard dort vor dem Zaun auf unserem Grundstück, ist er für mich zu Hause und ganz in meiner Nähe. Arbeitet er hinter dem Zaun, ist er für mich weg. Deshalb organisiere ich mir den Tag, damit ich mich nicht verlassen fühle.

Und nun kommt er ja zum Essen nach Hause. Warum dann dieses Grummeln im Hinterkopf? Es ist natürlich längst weg.

Ach, ihr wollt mein „Programm“ wissen?! Ich hatte mir also zurechtgelegt: kurze Hausarbeit, eine Stunde Sport auf dem Balkon, mit dem Fastentagebuch beginnen – darüber bin in gerade – zum Zahnarzt gehen und drei Backenzähne ziehen lassen, zu Hause ein kurzes Nickerchen mit einer Wärmflasche

wegen des Leberwickels, nebst Kühlen meiner Kauleisten, dann mich dem Trinken des Glaubersalzes hingeben, um anschließend auf der Toilette herumzusitzen, mich irgendwo hinlegen und kühlen, evtl. lesen. Falls es mir gut gänge, und davon gehe ich aus, will ich am Abend noch zum Chorabschluss. Wir treffen uns bei Renate im Garten.

Nun kommt Reini zu Mittag nach Hause und ich werde mit ihm am Tisch sitzen und ihn beim Essen zuschauen. Ab heute ist Fasten angesagt – für sechs Tage.

Diese Idee hatte ich nach meinem letzten Zahnarztbesuch und ließ diesen Gedanken wie einen Schmetterling durch meine Fantasie schweben, wohl wissend, dass ein Schmetterling flattert.

„Flatterhaft“ ist irgendwie negativ, „Schwebzustand“ bedeutet, dass ich noch überlege. Längst ist der Gedankenschmetterling gelandet. Ich freue mich auf diese Kombination Zahnarzt und Fasten, obwohl mit dem Ziehen der unteren Backenzähne mein Plaste-Not-Gebiss keinen festen Halt mehr haben kann. Ich bin gespannt, wie es in mir herumklappert. Eigentlich weiß ich es schon. Im Januar war es ähnlich. Damit mir das Ganze heute nicht so schwer fällt, will ich also diese Woche nichts essen, um nicht kauen zu müssen.

Nach dem Fasten ist völlig egal, in welchem Zustand ich mir mein Essen zubereite. Ich muss lachen.

Der Satz ist doppeldeutig. Eigentlich meine ich die Konsistenz der Speisen. Herauskam, dass ich noch nicht weiß, welchen Gemütszustand ich haben werde. Und das ist mein großes Ziel – mich arrangieren mit dem Negativen des Zähne ziehens und das Leben wahrzunehmen und anzunehmen mit all

seinen Facetten.

Die Zeit rennt dahin. Aufwasch und Sport rufen nach mir. Weiter wird's mit Schreiben irgendwann gehen.

So, da bin ich wieder. Es ist schon gigantisch, was eine positiv gestimmte mentale Vorbereitung ausmacht. Ich lasse die vergangene Zeit Gegenwart sein und schreibe im Präsens weiter.

Der Balkonsport bereitet mir Freude, wie schon lange nicht mehr. Danach komme ich pünktlich aus dem Haus, bin bester Laune und schlendere zum Zahnarzt. Angst stellt sich in keiner Sekunde ein.

Immer noch fröhlich gestimmt, erreiche ich die Praxis, lese dort Zeitung, notiere mir die kommende Mondfinsternis und bin gerade dabei einen Kurzkrimi zum Rätseln zu lesen, als ich in den Behandlungsraum gebeten werden. Beim Warten studiere ich die drei Wandbilder, vernehme aus dem Nachbarraum die Stimme meines Zahnarztes und die eines weiteren Mannes. Mir geht nicht in den Kopf, wie sich der Patient während der Behandlung fortlaufend unterhalten kann, höre ich doch auch die Geräusche von zahnärztlichen Instrumenten.

Das Krimirätsel kann ich nicht lösen, dafür aber die Unterhaltungsfrage. Meinen Zahnarzt begleitet ein anderer. Dieser passt auf, assistiert und bekommt allerhand Nützliches für seine Praxis zu hören. Nicht nur er ist aufmerksam – ich auch. Diesem Fachgespräch zuzuhören, finde ich spannend. Geht es doch um mich. Deshalb brauche ich mich diesmal auch nicht auf eine eigene, ausgedachte Fantasie-reise zu begeben.

Um mich zu trösten, obwohl ich solch Eindruck gar nicht hinterlassen kann, streichelt mir der Arzt kurz über die Wange. Etwas ver-

wundert stelle ich fest, dass ich das als angenehm empfinde. Vermittelt mir diese Geste doch eine gewisse Vertrautheit. Und Vertrauen braucht es unbedingt bei meiner gewaltigen Zahngeschichte, die nun schon ein halbes Jahr andauert. Dieses Vertrauen habe ich nicht nur, ich spüre es im Augenblick auch. Vorsichtig und behutsam werden meine drei Zähne entfernt. Wie immer habe ich keinerlei Schmerzen, es wird einmal nachgespritzt. Bei einem Zahn ist etwas nicht in Ordnung – oder ist es das Zahnfleisch? Ich frage nicht nach. Jedenfalls sind wir zufrieden mit der von mir eingeforderten Entscheidung, zwei festsitzende Zähne zu ziehen. Mein Zahnarzt sagt zum anderen, dass es doch sei, dem Patienten zu vertrauen. Und so schließt sich der Kreis.

Als ich Wiedersehensgrüße zu allen mir begegnenden Angestellten nuschle, sehe ich im Wartezimmer ein bekanntes Ehepaar sitzen. Ich stürme hinein, wir begrüßen und lachen, wenn das bei meinem geschwellenen Mund auch recht schlecht geht. Dann eile ich zufrieden nach Hause. Ich bereite meinem Reinhard sein Essen. Das geht fix – Kühlschrank auf – gedünstetes Gemüse raus – in eine Pfanne geschüttet – aufgewärmt – fertig. Mein Mann ist pünktlich. Ich setze mich hinzu und beginne zu schreiben. Eigentlich ist das unhöflich, aber es drängt mich, alles zu notieren. Außerdem geht das Sprechen noch nicht richtig. Und nur auf seinen gefüllten Teller oder in die Landschaft zu stieren, ist mir zu meschugge. Reini sagt nichts, er hat Verständnis.

Dann verschwindet er wieder, diesmal in unserem Gelände. Ich beschäftige mich mit dem Leberwickel und gehe zu Bett. Das solltet ihr sehen! Ich liege auf dem Rücken, die rechte Hand hält die Wärmflasche auf dem Bauch fest und die linke das Kühlpad, welches ich um den Mund herumgelegt habe. Dösend lasse ich mir von der Zeit eine Geschichte erzählen. Dann werfe ich Kühlpad, Handtuch und Wärmflasche aus dem Bett und lese einen interessanten Artikel aus einer Geo-Zeitschrift, die Reiner gestern mitbrachte. Sinnigerweise handelt dieser vom Hungern, Abnehmen und Kranksein durch diesen Wunsch, nichts zu essen. Von Mager sucht ist die Rede. Ich lausche in mich hinein, ob mein jetziges Fasten nicht irgendeinen unsinnigen Hintergrund hat, finde keinen und stehe auf. Dafür nehme ich etwas anderes wahr. Die Fröhlichkeit und der Tandrang sind nicht mehr da. Die OP hat mich „entschleunigt“. Das ist eingepflanzt.

Jetzt mische ich mir mein Glaubersalz mit Wasser, stelle noch Tee bereit. Beim letzten Mal ging die Angelegenheit äußerst rasch. Ich schaffte nicht allen Tee, dafür meinen Körper schleunigst gen Toilette. Und nun sitze ich am Schreibtisch, fülle die Blätter und nichts tut sich. In meinen Därmen gurgelt es nur leicht. Nach diesem Satz geht das Spektakel los, dauert so um die halbe Stunde. In den Zwi-

schenspausen schicke ich Seifenblasen aus dem Fenster. Interessant zu beobachten, wie sie von der leichten Windbrise durch den Hof getrieben werden. Zuerst segeln sie nach rechts an unserem Wohnhaus entlang. Am Tor, das zu unserem Hintergelände führt, gibt's einen kurzen Ruck und nun eilen die Blasen ein Stück an der Scheune entlang, dann quer durch den Hof und zum Straßentor hinaus. Herrlich, diesen durchsichtigen, regenbogenfarbenen Kügelchen hinterherzusehen.

Zwischendurch lese ich in einer Geo-Zeitschrift. Das ist noch interessanter.

In den letzten Jahren war ich auf der Suche nach meinem Glauben. Mein Weltbild veränderte sich so nach und nach. Für mich habe ich eine Formel gefunden, eine Gottesdefinition. Denn an Gott glauben, will ich unbedingt. Hier bin ich mir noch unsicher. Vorsichtig formuliere ich für mich: „Wenn es einen Gott gibt, so glaube ich an ihn. Denn Gott ist das für mich meist nicht zu Verstehende ALLES. Deshalb fühle ich mich als ein Teil Gottes, wenn auch als ein unfassbar kleiner.“

(Heute, hier beim Abschreiben des vor Monaten mit Bleistift in ein Büchel Notierten, stimmt der Text schon nicht mehr so recht. Ich bin mir bewusst, dass ich mich mit Erklärungen dieser Art entweder vor der existentiellen Willkür schützen will oder bedingungslos einen mir unverständlichen göttlichen Plan respektieren möchte. Jedenfalls ist es mein Ziel, Vertrauen ins Leben aufzubauen und mein Schicksal zu akzeptieren, so wie es mein lieber Mann fertigbringt. Deshalb hefte ich das Blatt „Bewunderung“ mit an.)

Ich lese also interessiert einen Artikel und etwas über das Thomas-Evangelium. Ich bin fasziniert. Die Lehre, die der Autor vermittelt ist ähnlich meinen Aussagen. Jedenfalls interpretiere ich das so für mich. Es ist gerade schwer, mich von meinen philosophischen Gedanken zu trennen und ich fahre im „Tagebuch“ fort. Mit Kühlpad und Zeitschrift begeben sich mich auf den Hof, setze mich in den Schatten. Zum Lesen komme ich nicht mehr. Ich habe plötzlich Schmerzen. Es zieht bis zum Ohransatz. Also vertage ich das Kühlen nicht und lasse es sein. Dem aufkommenden Grummeln, Ziehen und Drücken in meinem Mund widme ich mich, betrachte dabei die Hofblumen. Zeit, hinauf zu gehen. Abendbrot bei uns. Reiner trinkt seinen üblichen Kakao, isst zwei Schnitten. Ich löftele andächtig meine Gemüsebrühe. Schon spannend, wie langsam ich essen kann und jeden kleinen Löffel Suppe im Mund noch ein wenig hin und her schwenke, den Geschmack ganz intensiv wahrnehme.

Zwar fühle ich mich schlapp, aber zum Chorabschluss will ich. Es ist nicht weit bis zu Renate.

Während der Fastentage im März war das Frieren mein Problem. Also Sorge ich vor und nehme bei herrlichstem Sonnenschein und vorsommerlichen Temperaturen eine

dicke Übergangsjacke mit, ziehe Jeans und Pullover an, auch ein Unterhemd. Auf halber Strecke weht mir der Geruch von Gebrilltem entgegen. Genießerisch ziehe ich den Duft ein, schließe dabei die Augen, bleibe kurz stehen.

Als ich im Garten ankomme, erwartet mich ein einladendes Bild – eine fröhliche Chorgemeinschaft, gemütliche Sitzgelegenheiten, vorbereitete Speisen und Getränke – alles in sattes Sonnenlicht getaucht. Ich bin willkommen, werde warmherzig begrüßt. Erst will ich mich absondern und suche Schatten. Nach einer Zahn-OP ist Sonne aufs Haupt nicht das Richtige. Aber seit wann halte ich mich an diese Regeln? Ich tauche also in die Gemeinschaft ein, setze mich um, die Sonne nun hinter mir. Beim Singen der anderen schließe ich die Augen. Mein Mund bleibt zu. Ich singe innerlich mit. In mir steigt diese Freude auf, die mich fast zu Tränen rührt.

Natürlich muss ich hin und wieder von mir geben, dass ich wegen der OP nichts esse. Die anderen bedienen sich, füllen sich die Mägen. Gern würde ich lächeln. Das tut ein wenig weh. Die Mundwinkel nach unten hängen zu lassen, ist fast schwierig für mich. Dem Treiben der Truppe schaue ich andächtig zu. Wiederum bin ich verblüfft und dankbar, dass ich Null-Hunger verspüre.

Appetit ja! Noch immer bin ich begeisterter Fleischesser. Und so esse ich mit den Augen. Die Auswahl ist groß, ein reichlicher Rest verbleibt. Und da ist sie wieder, diese verfressene Freya. „Wenn ich kauen könnte, bliebe hier nix übrig!“ Sage ich diesen Satz laut oder nur in meiner Fantasie?

Nach einer Stunde verabschiede ich mich, lasse den gedämpften Trubel hinter mir, glücklich dabei gewesen zu sein. Es drängt mich nach Hause, zu meinem Reini, dem dicken Ledersessel und dem Hochlegen der Füße. Ich bin schlapp und schlepe mich die Straße entlang. Kommt das vom Fasten oder von der OP? Wahrscheinlich von beidem.

Zu Hause passiert nicht mehr viel. Als ich zu Bett gehe, scheint draußen noch die Sonne. Zufrieden wälze ich mich herum. Erst als mein Reinhard neben mir liegt, werde ich ruhiger. Das ist immer so. Das Zappeln hält noch eine Weile an, bevor ich weg döse. Da ich unheimlich viel tagsüber getrunken habe, sind meine Toilettengänge vorprogrammiert. Sanft tragen mich die Träume durch die Dunkelheit.

Schade, ich habe dieses Fastentagebuch nicht weitergeführt. Für die vorangegangenen Zeilen brauchte ich schon drei Tage. Anderes war mir halt wichtiger.

Viel Neues erlebte ich diesmal nicht. Die Fehler vom März vermied ich. Den Leberwickel genoss ich und zwar jeden Tag, bei herrlichstem Sonnenschein – ohne Grummeln. Als reiner Frischluftfanatiker bin ich stolz darauf. Interessant war das Fehlen des problematischen Frierens. Im November möchte ich nochmals fasten. Dann reicht es aber auch!



## Die Bonellis

Frau Karla Mallick, geb. Bonelli aus Chemnitz überreichte dem Gemeindeamt einen Schriftwechsel aus dem Jahre 1944, welcher zwischen ihren Eltern erfolgte. Sie schreibt dazu folgendes:

„Meine Eltern waren 18 Jahre alt und schwer verliebt.“



Werner Bonelli  
\*1927 †1991



Inge Bonelli geb. Käßpler  
\*1926 †1996

Mein Vater musste zum Reichsarbeitsdienst. Meine Mutter war Sekretärin in der Schule und später in der Sparkasse Hohndorf. Die Beiden haben sich fast täglich geschrieben.“

Die Briefe erzählen von den Bombenangriffen auf Hohndorf im Oktober 1944. Wir danken Frau Mallick für die Zusendung dieser Zeitzeugenberichte und dürfen diese in ihrem Namen veröffentlichen.

„Am 7.10.44

Mein lieber Werner!

Heute ist der schrecklichste Tag meines Lebens. Fliegerangriff! Wir leben Gott sei Dank durch ein gütiges Schicksal alle noch. Nur geringer Schaden am Haus. Fast alle Fenster kaputt, Fensterrahmen ausgebrochen. Ein Loch im Dach. Gardinen zum Teil entzwei. Ich bin noch sehr erschüttert. Du siebst es vielleicht an meiner Schrift. Gegenüber vom Haus auf dem Feld ist eine Sprengbombe niedergelassen. In Hohndorf sind ca. 20 gefallen. Ich war in der Volksschule. Dort sind alle Fenster eingestürzt. Ein Wunder, daß es mir nichts getan hat. Im Hagel der Splitter suchte ich den Keller auf. Halb bewußtlos wurde ich vom Herrn Rektor in den Keller geführt. Aber ich lebe! Allerdings hatte ich mit meinem Leben abgeschlossen. Meine Gedanken waren bei dir; ich dachte an dich. Lieber Werner, sollte mir etwas passieren, behalte mich immer lieb. Für heute genug. Ich kann nicht mehr; bin völlig erschöpft, wenn ich zur Ruhe gekommen bin, schreibe ich mehr. Es grüßt und küsst dich herzlich Deine Inge.“

„Dienstag, am 10. Okt. 1944

Mein lieber, guter, treuer Werner!

Endlich komme ich nun einmal dazu, dir wieder ein Lebenszeichen von mir zu senden. Wir haben allerhand erlebt. Wie ich dir am Sonnabend bereits schrieb, hatten wir einen Bombenangriff auf Hohndorf. Ich habe mich wieder beruhigt. Nun will ich dir einmal den Verlauf schildern.

11.30 Uhr „Öffentliche Luftwarnung“, 12 Uhr „Fliegeralarm“ Ich war in der Volksschule. Wir gingen natürlich wie immer nicht in den Keller. Schwere Kampfverbände flogen in Massen über uns weg. Kreuz und quer. Wir glaubten aber trotzdem nicht an ein Bombenfallen. Gegen ½ 1 Uhr entdeckte ich Fallschirme am Him-

mel. Ich war noch allein mit Herrn Schubmacher im Lehrerzimmer. Alle anderen befanden sich im Keller. Plötzlich ging ein Krachen und Klirren los. Wie ich in den Keller gekommen bin, weiß ich nicht mehr. Nur weiß ich, daß um mich herum sämtliche Fenster einstürzten. Atemlos

kam ich im Keller an. Es war wieder Ruhe. Ich ging mit Herrn Schubmacher die Treppen wieder ein Stück hoch. Es fing wieder an zu krachen. Der Rektor legte sich im Haus hin. Ich rannte unter Schreien

wieder in den Keller. Auf den Beinen konnte ich mich nicht mehr halten. Man mußte mich auf eine Bank bringen. Als endlich einigermaßen Ruhe war, stellten wir fest, daß unmittelbar neben der Schule eine Bombe eingeschlagen hatte. Noch vor der Entwarnung mußte ich mit Frau Senff in die Rettungsstelle Pfarrhaus kommen. Dort lagen einige schwer verwundete Frauen. Die alte Frau Wilhelm vom Schulhausmann ist inzwischen ihren schweren Verwundungen im Krankenhaus erlegen. Nach langer Zeit endlich die erlösenden Entwarnungstöne. Mit großer Angst fuhr ich nach Hause. Alle meine Gedanken waren: Ob das Haus noch steht? Lebt Mutter noch? Sie lebten alle! 20 - 30 m neben unserem Haus hatte eine Sprengbombe eingeschlagen. Es sah sehr wüst aus. Alle Fenster kaputt. Ein Loch im Dach. Die Wohnung zum Teil voll Dreck und Lehm. Und die Straße sah aus wie ein Ackerfeld. Alles Lehmklumpen. Was ist aber nun sonst alles im Dorf geschehen? Ich will es kurz erzählen.



Foto (Sammlung U. Rosenlöcher): das Wohnhaus von Uhrmacher Gerner in der Hauptstraße, welches durch den Bombenabwurf zerstört wurde

Das Allerschlimmste: Schieferdecker Barthel Haus zertrümmert, Uhrmacher Gerner Hans, Zahnarzt Beck ebenfalls zerstört. Ein Teil vom Andrä-Gut sowie auch vom Kämpf-Gut und vom Bauerfeind Schneider-Hans sieht wüst aus. In der Volksschule und Turnhalle ca. 200 Fenster entzwei über 15 Löcher im Dach. Zwei Bomben schlugen ja unmittelbar neben der Schule ein. Zum Helene-schacht sieht es katastrophal aus. Einige Häuser kaputt. Volltreffer auf das Haus von Pentzold und Köblern. Das Haus, in welchem Lang Lotte wohnt, muß geräumt werden. Die Vereinigtfeldstrecke beim Heu zum Teil zerstört. Du wirst staunen, wenn ich jetzt schreibe, daß wir hier ungefähr 150 - 200 Bombentrichter festgestellt haben. Alles im Oberdorf bis nach Gersdorf an den Hofgraben. Das Unterdorf hat nicht viel davon gemerkt. Um unser Haus alles Bombentrichter. Wir wurden aber zum Leben begnadigt. Mein lieber Werner, diesen Tag werde ich in meinem Leben nie vergessen können. So etwas hätten wir Hohndorfer uns nicht vermutet. Auf der Nordstraße sowie hinter der Kirche und auf dem Strobfeld liegen noch Blindgänger. Die umliegenden Häuser mußten vorläufig geräumt werden.

*Mein Liebling, während des Angriffs dache ich an dich. Ich wollte nicht sterben. Um Gottes Willen nicht. Ich habe doch so eine schöne Zukunft vor mir. Du bist doch mein. Es darf uns nichts passieren. Es darf nicht sein und es geht auch bestimmt alles gut. Ich bin so zuversichtlich und glaube, daß hier in unserem Ort ein Angriff nicht wieder vorkommen wird. Du brauchst um mich keine Sorgen zu haben. Ich schrieb nur alles einmal ausführlich, denn du wirst dich bestimmt dafür interessieren. Heute bekamen wir eine Abteilung R.A.D.-Männer aus Glauchau, welche an den Aufräumungsarbeiten und Einebnen der Bombentrichter tätig sind. Sie werden hier in der Berufsschule verpflegt. Mich macht das verrückt, wenn ich diese Männer sehe und du mein Liebling bist nicht dabei. Wäre das nicht herrlich, wenn du hier in Hohndorf mit arbeiten müßtest? Ich glaube ich würde vor Freude vergehen. Ich erwarte dich so sehnsüchtig. Hoffentlich wirst du nach 12 Wochen entlassen. Steudte Siegfried, Matthäi Werner, Schink Hans sind auch vom R.A.D zurück.*

*Mein lieber guter Werner, gestern Abend war dein Bruder Günter bei mir und bat mich im Auftrag deiner lieben Mutter mit ins Kino zu kommen. Ich nahm natürlich die Einladung an. Meine Freude war groß und ich bin deiner Mutter so dankbar, daß sie mich mitnimmt. Seit 14 Tagen bin ich noch in keinen Film gekommen. Gestern wurde „Die Geliebte“ gespielt. Ein schönes wunderbares Stück. Ein trauriges Ende hatte es allerdings. Um ihrem Geliebten die große Liebe zu beweisen, ist sie für ihn in den Tod ge-*

*gangen. Für mich war der Film etwas aufreibend.*

*Mein Liebling, wie ist es denn mit deinen Bildern geworden? Hast du sie erhalten oder bast du von dem Fotograf die Anschrift. Ich wünsche mir doch so herzlich gern ein Bild von dir.*

*Habt ihr etwas von eurer Entlassung erfahren?*

*Müller Lisa, Leichsenring Suse usw. haben demnächst mit ihrer Einberufung zum Arbeitsdienst zu rechnen. Ich bin froh, daß man mich bis zum Frühjahr reklamiert hat. Dabeim ist es in den jetzigen Zeiten für ein Mädels immer noch am besten. Vor allen Dingen bin ich dann wenigstens zu Hause, wenn du lieber Werner kommst. Dies ist eigentlich die Hauptsache. Hoffentlich kommst du recht bald! Bei uns ist ein herrliches Herbstwetter. Sehr schöne Tage. Hoffentlich wird der Winter auch nicht kalt. Das wäre jetzt im Krieg zu wünschen. Mein lieber Werner, für heute möchte ich nun schließen, ich kann bald nicht mehr schreiben. Ich schmiere schon mächtig. Kannst du es denn lesen? Ich lege dir einige Briefumschläge bei. Nur darf ich nicht zu viel reinlegen, sonst wird der Brief zu schwer, denn es ist ja Feldpost. Also mein lieber Werner, für heute genug, morgen mehr. Aber bald hätte ich vergessen mich für den lieben Brief und die beiden Postkarten, welche ich am Montag erhielt, recht herzlich zu bedanken. Ich bin ein vergessliches Wesen. Morgen mehr. In der Hoffnung, daß du noch gesund und munter bist, grüßt und küsst dich tausendmal deine treue Inge. Herzliche Grüße von meinen Eltern.“*

## Vereinsnachrichten

### Hohndorfer dominieren zur Mitteldeutschen Einzelmeisterschaft



Am 09.03. und 10.03.2019 fanden die Mitteldeutschen Einzelmeisterschaften der Senioren im Tischtennis in Osterburg (Sachsen-Anhalt) statt. Jedes Bundesland hatte vier Startplätze zur Verfügung. Für Sachsen hatten sich in der AK 65 H. Staskiewicz, U. Wingeyer und K.-H. Barthel qualifiziert. H. Büttner war in der AK 75 vertreten. S. Rittig in der AK 50 und U. Seifert in der AK 60 komplettierten das Hohndorfer Team. Nach vier Stunden Fahrt, begannen am Samstag 10.00 Uhr die Gruppenspiele mit je vier Aktiven. Es spielte Jeder gegen Jeden und nur die beiden Gruppenersten erreichten die Endrunde. Die Sachsen wurden natürlich in verschiedene Gruppen aufgeteilt. S. Rittig belegte Platz 2 in der Gruppe und konnte am nächsten Tag im Gegensatz zu U. Seifert, die ohne Sieg ausschied, an der KO-Runde teilnehmen. In der AK 65 schafften es alle drei Hohndorfer in die Hauptrunde. Staskiewicz hatte ohne Satzverlust das Viererfeld überstanden und hatte ein Freilos. Da Wingeyer und Barthel Platz 2 belegten, wollte es die Auslosung, dass die Hohndorfer gegeneinander antreten mussten. Der Sieger von Wingeyer gegen Barthel traf auf Staskiewicz. Barthel zeigte schon in der Gruppe eine starke Leistung und ließ auch gegen seinen Sportfreund Wingeyer, den er klar mit 3:0 abfertigte, nichts anbrennen. Auch gegen Staskiewicz nutzte

er die Gunst der Stunde und gewann das Halbfinale mit 3:1. Im Endspiel reichte es aber nicht gegen einen Spieler aus Sachsen-Anhalt, dem er mit 1:3 unterlag. Aber Platz 2 und 3 für die Hohndorfer in so einem starken Feld ist schon eine beachtliche Leistung. In der AK 75 gelang Büttner Platz 2 in der Gruppe, musste sich aber im ersten Spiel der Hauptrunde mit 0:3 geschlagen geben. Sylvia Rittig kämpfte sich bis ins Finale und unterlag denkbar knapp mit 2:3. Im Doppel dominierten die Sachsen. Staskiewicz/Wingeyer und Barthel/Flickinger (Bautzen) standen sich im Endspiel gegenüber. Nach dem Spielstand von 2:2 nach Sätzen und einer 4:0 Führung im Entscheidungssatz, sah es so aus, als könnten Staskiewicz/Wingeyer ihren Titel vom letzten Jahr nicht verteidigen. Doch es kam anders. Nach einer furiosen Aufholjagd, wechselten die Mitteldeutschen Meister mit 5:4 noch einmal die Seiten. Bis zum 8:8 war es ein Kampf auf Augenhöhe. Am Ende hatten Staskiewicz / Wingeyer die besseren Nerven und wiederholten den Titelgewinn. Auch Büttner wurde mit seinem Partner aus Remse Sieger und stand ebenfalls ganz oben auf dem Siegerpodest. Auch im Mixdoppel dominierten die Hohndorfer. Wingeyer wurde mit seiner Partnerin aus Dresden Mitteldeutscher Meister vor Barthel mit einer Spielerin aus Leipzig. Die Bronzemedaille holte Staskiewicz mit einer Spielerin aus Döbeln. Sylvia Rittig mit ihrem Partner aus Döbeln beendete die überaus erfolgreiche Vorstellung der Hohndorfer mit Platz 2 im Finale und einer weiteren Medaille. Mit 10 Mal Edelmetall waren wieder einmal die Spieler vom TTV 1948 Hohndorf das erfolgreichste Team. Nun geht es zu Pfingsten für S. Rittig, H. Staskiewicz, U. Wingeyer und K.-H. Barthel nach Erfurt zur Deutschen Meisterschaft.



Treffpunkt für Chefs und Stellensuchende in der Region

DER STELLENMARKT IM MITTEILUNGSBLATT





## Vereinsnachrichten

### Neuer Vorstand gewählt!



Am 11.03.2019 fand die Jahreshauptversammlung der Chorgemeinschaft Harmonie Hohndorf e.V. statt. Hierbei gab es einen besonderen Punkt auf der Tagesordnung zu erfüllen.

So wurde natürlich der jährliche Rechenschaftsbericht durch die Vereinsvorsitzende abgelegt, aber auch Kassenwart, Revisionskommission sowie Chorleiterin ließen das Jahr 2018 Revue passieren. Es wurde gemeinsam mit allen Vereinsmitgliedern an die Höhepunkte des vergangenen Chorjahres erinnert.

In diesem Jahr musste jedoch auch ein neuer Vorstand gewählt werden. Besondere Herausforderung ist es hierbei immer geeignete Kandidaten für die verschiedenen Vereinsaufgaben zu finden, denn die Vorstandsarbeit in einem Verein ist immer mit Zeitaufwand und viel Engagement verbunden. Der neue Vorstand wurde wie folgt gewählt. Als Vereinsvorsitzende wurde erneut Petra Neyka gewählt. Als stellvertretende Vereinsvorsitzende wurde Frau Roswitha Barth gewählt, welche bisher als Beisitzerin im Vereinsausschuss den Vorstand bei seiner Arbeit unterstützte. Frau Beatrix Otto und Frau Susann Fleischer wurden in ihren Ämtern als Kassenwart sowie Schriftführerin bestätigt. Als Beisitzer im Vereinsausschuss wurden Herr Rolf Förster und Herr Manfred Dahl bestätigt.

Wir wünschen unserem neuen/ alten Vorstand für die weitere Arbeit alles Gute und viel Erfolg!



#### Wichtig!

Wir möchten Sie noch an einen Auftritt der Chorgemeinschaft Harmonie erinnern. Am 04.05.2019 findet erneut unser Rathauskonzert statt. Beginn ist 15.00 Uhr. Erleben Sie mit uns einen bunten Nachmittag mit schönen Melodien.



### Hohndorfer Rathauskonzert

Die Chorgemeinschaft „Harmonie“ Hohndorf e.V. lädt Sie recht herzlich zum  
Hohndorfer Rathauskonzert  
ein.

Erleben Sie mit uns ein buntes Konzert mit schönen Frühlingmelodien.

Wann: Samstag, der 04.05.2019

ab 15.00 Uhr

(Einlass ab 14:30 Uhr)

Wo: Rathaussaal der Gemeinde Hohndorf

Es singt für Sie Ihre Chorgemeinschaft „Harmonie“ Hohndorf e.V. unter der  
Leitung von Silke Steiert

Wir freuen uns auf Sie!!!

Ihre „Harmonie“



Eintritt Frei - um einen Obolus wird gebeten!



Verein für deutsche  
Schäferhunde (SV) e. V.

### Hexenfeuer 2019

Der Hundesportverein

Hohndorf lädt

am 30.04.2019

zum großen Hexenfeuer auf die  
Rudolf-Breitscheid-Halde ein.



**Beginn: 18:00 Uhr**

Für das leibliche Wohl ist wie immer bestens gesorgt.

Grünschnitt kann zu den Trainingszeiten :

Mittwoch von 17:00-20:00 Uhr und

Sonntag von 10:00-12:00 Uhr abgegeben werden.

*Die Hundesportfreunde freuen sich auf Ihren Besuch.*

## Vereinsnachrichten

### Erfolgreiche Faschingsaison



„Bei Enzian, Bergen und Helau war nicht nur der Himmel blau“ muss man heute, da die Frühlingssonne uns erwärmt, wohl sagen, wenn man rückblickend auf die tollen Carnivalsveranstaltungen schaut, die der HCV im „Weißen Lamm“ seinem Publikum geboten hat.

Zweimal ein rappelvoller, schön geschmückter Saal, tolle Stimmung, eine gute Musik und eine ansprechende gastronomische Versorgung durch unsere Vereinsmitglieder sorgten dafür, dass das närrische Volk einige Stunden Frohsinn erleben durf-

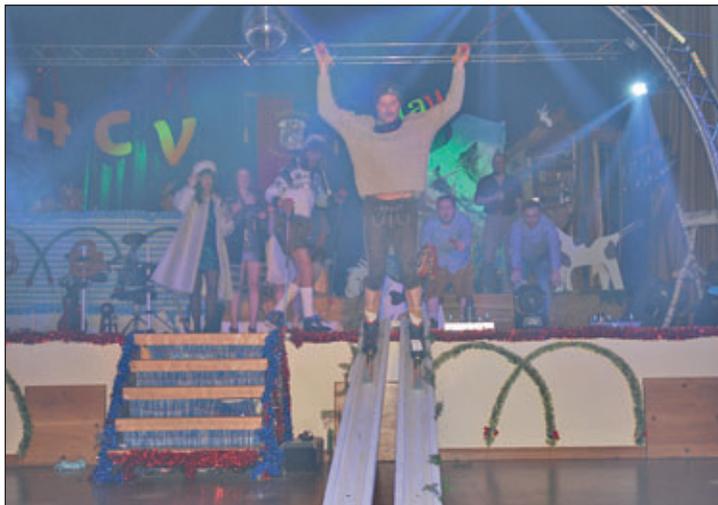
te. Zur ersten Veranstaltung konnten wir zudem liebe Gäste begrüßen. Unsere Freunde vom Lichtensteiner Carnivalsclub besuchten uns und auch eine starke Delegation vom Verein aus Crottendorf war angereist, um mit uns zu feiern.

Das Programm begann auch in diesem Jahr wieder mit einer tollen Lasershow. Dann folgte der Einmarsch von Saalpolizei, Prinzengarde und Elferrat unter der Regie von Polizeihauptmann Uwe Gromma. Er übergab das Mikrophon dann an Peter Landrock, der wie gewohnt souverän durch das Programm führte. Er begrüßte dann das Kinderprinzenpaar und unsere diesjährigen Regenten Prinz Stefan den II. und Prinzessin Mandy die II. Nachdem das Prinzenpaar seine Untertanen herzlich begrüßt hatte, zeigten unsere Ballettmädels mit dem Gardetanz ihr Können.

Karl-Heinz Wilhelm nahm in seiner Büttенrede wieder auf witzige Art und Weise Alltagsprobleme, ob in der Familie, der Politik oder dem Miteinander der Zeitgenossen, aufs Korn. Er macht das nun schon seit über vierzig Jahren mit viel Erfolg und wir hoffen auf noch viele weitere Auftritte in der Bütt.

Es folgte ein schöner Tanz unseres Kinderballetts und nach dem "Flash Mob", der alle im Saal von den Stühlen riss, zeigte die Nachwuchsgarde ihr gewachsenes Können mit einem schmissigen Tanz. An dieser Stelle muss man mal einfügen, dass wir sehr glücklich sind, drei Tanzgruppen zu haben, die auf hohem Niveau ihre Darbietungen zeigen. Ein großer Dank gilt hier den Trainerinnen für ihren Einsatz.

Die große Shownummer war der nächste Programmpunkt und natürlich wie immer einer der Höhepunkte. Vom Abfahrtslauf von der Bühne, dem Alpenrap, über DJ Ötzi bis zu den Bimmelbuam, alles,



was die Alpenregion zu bieten hat, war dabei. Man kann das hier auch nicht beschreiben, man muss das gesehen haben.

Ein Tanzmariechen konnten wir auch wieder anbieten. Unser Wirbelwind Pauline begeisterte das Publikum. Nach der Schunkeleinlage, die natürlich nicht fehlen darf, zeigte das Showballett seinen tollen Tanz, der mit viel Beifall bedacht wurde. Nach der Trabinummer, dann der Auftritt des Männerballetts, auch immer wieder ein Höhepunkt. Die Männer trainieren, wie die Mädels auch, sehr ernsthaft wöchentlich und mehr für ihre Darbietung, die sie dann zu verschiedenen Wettbewerben zeigen. In Plauen errangen sie den zweiten Platz und in HOT den dritten unter vielen Bewerbern.

Nach dem Abschlusslied und einer nochmaligen Lasershow entließ das Prinzenpaar dann nach über zwei Stunden mit einem Tanz das Publikum in die Partynacht, die bei toller Stimmung lange dauerte.

Nicht unerwähnt soll natürlich auch der Kinderfasching bleiben, den wir wieder gemeinsam mit dem Förderverein unserer Schule durchgeführt haben. Auch hier ein voller Saal mit Kindern, Eltern und Großeltern, die gern diesen Nachmittag mit uns verbringen.

Auch Auftritte im Pflegeheim in Oelsnitz und in unserem Kindergarten haben wir gern wahrgenommen.

Bei unserem vereinsinternen Beisammensein am Faschingsdienstag wurden schon wieder Pläne für die nächste Saison geschmiedet. Denn wie heißt es: Nach der Saison ist vor der Saison. In diesem Sinne, bis dahin, verbleiben wir mit einem dreifachen HCV-Helau.

KHW





## Vereinsnachrichten

### ■ Aphasiker-Zentrum Südwestsachsen e.V. feiert 15-jähriges Gründungsjubiläum

Vom Freitag, 15. März bis Samstag, 16. März fand unsere jährliche im Frühjahr stattfindende Fachtagung traditionsgemäß im Wasserschloss Klaffenbach statt. In diesem Jahr fiel diese Veranstaltung mit unserem 15-jährigen Bestehen zusammen.

Zahlreiche Workshops, die von unseren Betroffenen selbst organisiert und durchgeführt wurden, standen auf dem Programm. Dazu kamen Fachvorträge von einem Fahrlehrer aus Plauen, einer Chemnitz Rechtsanwältin und Herrn Dr. Bennefeld, Leiter der Reha Klinik „Am Brunnenberg“ in Bad Elster, die besonders auf die Bedürfnisse und Interessen unserer Mitglieder zugeschnitten waren. Hervorzuheben bei all diesen Vorträgen war, dass nichts schöngefärbt wurde, sondern alle noch vorhandenen Missstände von den Vortragenden selbst oder im Dialog mit den Zuhören im Saal offen und ehrlich angesprochen wurden.

Auch unsere Selbsthilfegruppe Modelleisenbahn war mit der kleinen Anlage Nenngröße/Spurweite N vor Ort und wir gaben am Modell und einer Bilddokumentation am Rechner Auskunft über unsere Arbeit, besonders über unser GTA Projekt mit Schülern der GÜCKAUF Grundschule Hohndorf.

Im Rahmen der Feierstunde am Freitag ab ca. 18:30 Uhr waren dann wir an der Reihe. Drei Schüler unserer GTA Gruppe, Felix Abendroth,

Marvin Schöttner und Moritz Köhler wurden gemeinsam mit zwei GTA Betreuern, Rolf Schulze und Sieghardt Neubert vom Moderator Harald Lang zu einer kleinen Talkrunde auf die Bühne gerufen. Nach einleitenden Worten von Harald und Sieghardt, beantworteten die Schüler vor ca. 100 Zuhören im Saal souverän und selbstbewusst die an sie gestellten Fragen. Hier war nichts einstudiert oder vorher geprobt. Die Kinder sprachen „frei von der Leber weg“, was von großem Beifall aus den Zuschauerreihen im Saal belohnt wurde.

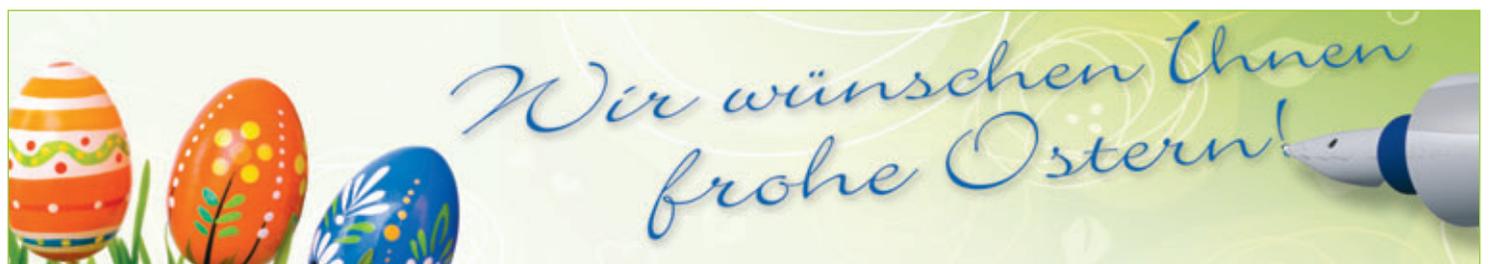
Einen großen Dank an „unsere“ GTA Kids, die diese Aufgabe so bravurös gemeistert haben. Für sie war es genauso Neuland wie für uns, denn bisher hatten wir bei unseren Veranstaltungen noch keine Kinder auf der Bühne. Ebenfalls ein Dank an die Eltern, welche die An- und Abreise absicherten und an die Schulleiterin Frau Hausmann, die das Geschehen interessiert verfolgte.

Ihr könnt stolz auf eure Kinder sein!

Anschließend waren natürlich alle zum reichhaltigen und hervorragenden Abendessen eingeladen, was wie immer in hoher Qualität vom Catering Service des Kreiskrankenhauses geliefert wurde.

*Text: Sieghardt Neubert*

*Fotos: Sindy Köhler, Sieghardt Neubert*



## Vereinsnachrichten

### Aphasiker-Zentrum Südwestsachsen e.V. – Einladung in die Sächsische Staatskanzlei



Schon zu unserer Jahrestagung in Klaffenbach erhielten wir die Einladung zur Verleihung des Sächsischen Generationenpreises in die Staatskanzlei nach Dresden. Mit unserem GTA Projekt hatten wir uns beworben und unser Konzept eingereicht.

Die Preisträger wurden bis zuletzt geheim gehalten, so dass wir mit durchaus gemischten Gefühlen in Dresden anreisten. Wir – das heißt Thomas Barthold als Vereinsvorsitzender, Sieghardt Neubert als Leiter der SHG Modelleisenbahn und Verantwortlicher des GTA Projektes, Detlef Kusche als Mitverantwortlicher und „unsere“ Kinder aus der AG Louis Junghans und Marko Neubert. Die Personenzahl war begrenzt, so dass wir schon hier unter den Betreuern und Kindern auswählen mussten. Unser Fahrplan war so aufgestellt, dass wir auf der Fahrt keinen Zeitdruck hatten und zeitig genug in Dresden ankamen. Die Veranstaltung begann um 16 Uhr und es wurde spannend. Es wurden drei Hauptpreise und drei Ehrenpreise ausgelobt und vergeben. Leider waren wir nicht bei den Preisträgern, aber schon unsere Einladung zur Teilnahme ist als Auszeichnung zu werten, denn nach Aussage von Jurymitgliedern gehörten wir immerhin unter die „Top Ten“ der weit über hundert Bewerber. Aber wir sehen es sportlich, es kann immer nur einen Sieger geben. Am Rande



der Veranstaltung hatten wir noch sehr angenehme und offene Gespräche mit unserem sächsischen Ministerpräsidenten Herrn Michael Kretschmer und der sächsischen Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Frau Barbara Klepsch, in die auch die Kinder einbezogen wurden sowie mit weiteren hochrangigen Verantwortungsträgern.

Alles in Allem eine neue Erfahrung, besonders für die Kinder, auch der „zweite Sieger“ findet Achtung und Anerkennung, wenn man mit Respekt und Fairness miteinander umgeht.

Zum Abschluss waren alle zu einem sehr umfangreichen und leckeren Abendbuffet eingeladen, um uns für die Heimreise nochmal zu stärken.

Gegen 21 Uhr konnten wir dann wie abgesprochen die Kinder wieder wohlbehalten nach erlebnisreichen Stunden bei Ihren Eltern abliefern. Auch diese Pünktlichkeit gehört zu unserem Prinzip – Zuverlässigkeit, wenn uns die Eltern bei solchen Events ihre Kinder anvertrauen.

*Text: Sieghardt Neubert*

*Fotos: Maik Bohn*



Anzeige(n)

**Ihre private  
Anzeige  
ab 25 Euro**

# Anzeigen von privat für privat

**PRIVATE KLEINANZEIGEN**

**AUS DER REGION**



## Sonstiges

Politisches Bildungsforum Sachsen

### Einladung



### Freiheit '89

Vom Mut, nicht wegzusehen –  
Zur gefälschten Kommunalwahl vom 7. Mai 1989

5. Mai 2019

Paulinum/Universitätskirche St. Pauli



Foto: Ullstein Bild, Klaus Mebner

### Freiheit 1989

Am 7. Mai 1989 fanden Kommunalwahlen in der DDR statt. Diese Wahlen markierten den Beginn der Friedlichen Revolution, in deren Verlauf Mauern fielen, Grenzen sich öffneten und Deutschland sich wiedervereinigte. Einundzwanzig Jahre zuvor, im Frühjahr 1968, wurde hinter dem Eisernen Vorhang eine Verfassung verabschiedet, die der Schlussstein eines sich selbstermächtigenden ideologischen Systems war, das den wissenschaftlichen Atheismus als Staatsreligion verabschiedete und Kirchengebäude zum Einsturz brachte. Jetzt brauchte es gesellschaftlichen Mut, um gegen Vereinnahmung und Missstände aufzubegehren. Wenn für die Ereignisse im Jahr 1989 häufig das Wort „Wende“ benutzt wird, das im Übrigen der ehemalige SED-Kader Egon Krenz prägte und abwertend meinte, dann hat es in diesem Zusammenhang eigentlich nur für die Abendstunden dieses 7. Mai 1989 seine Berechtigung. Zum ersten Mal hatten Bürgerinnen und Bürger Zivilcourage, den Wahlbetrug aufzudecken. Sie machten von ihrem Recht Gebrauch und überprüften Stimmauszählungen. Damit haben sie der Selbstlegitimation des DDR-Regimes die Stirn geboten und es zum Einsturz gebracht. Sie sind eingeladen, das 30-jährige Jubiläum dieses bedeutsamen Ereignisses gemeinsam zu begehen. Besonders möchten wir diejenigen ansprechen und würdigen, die gemeinschaftlich gegen das DDR-System aufbegehrt und sich an der Wahlkontrolle beteiligten. Kommen Sie alle in das Leipziger Paulinum.

Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Dr. Joachim Klose, Landesbeauftragter der  
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. für den Freistaat Sachsen

### ■ Programm

16.00 Uhr

#### Begrüßung und Eröffnung

Prof. Dr. Beate Neuss  
Stellvertretende Vorsitzende der  
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

#### Grußwort

Prof. Dr. Beate Schücking  
Rektorin Universität Leipzig

#### Freie Wahlen - Voraussetzung für Demokratie damals und heute

Michael Kretschmer  
Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

#### 7. Mai 1989: Beginn einer Ermächtigung – Abschied von der Ohnmacht – Festvortrag

Joachim Gauck  
Bundespräsident a. D.

#### Die eigentliche Wende – Vom Mut, nicht wegzusehen – Gespräch

Joachim Gauck mit Egbert Elefant, Regina  
Schild, Dr. Walter Siegemund, Peter Wen-  
sierski u.a.

ca. 17.45 Uhr Empfang

Musikalische Umrahmung  
Leipziger Universitätsmusik

### ■ Veranstaltungsort

Universität Leipzig, Paulinum/Universitätskirche St. Pauli  
Augustusplatz 10, 04109 Leipzig

### ■ Organisation

Johanna Hohaus, Politisches Bildungsforum Sachsen  
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.  
Königstr. 23, 01097 Dresden  
T +49 351/563 446-0, F +49 351/563 446-10  
kas-sachsen@kas.de, www.kas.de/sachsen



### ■ Konzeption

Dr. Joachim Klose, +49 351/563 446-17, joachim.klose@kas.de

### ■ Anmeldung

Bitte melden Sie sich mit beiliegender Antwortkarte, per E-Mail oder online unter [www.kas.de/sachsen](http://www.kas.de/sachsen) an. Es wird kein Tagungsbeitrag erhoben. Fahrtkosten können nicht erstattet werden. Sie erhalten keine separate Anmeldebestätigung. Die Veranstaltung wird fotografisch begleitet. Die Teilnehmenden erklären mit der Anmeldung ihr Einverständnis, dass die Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. das vor, während oder nach der Veranstaltung entstandene Fotomaterial für Zwecke der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nutzt. Ihre persönlichen Daten werden nach den Datenschutzvorschriften verarbeitet. Dabei halten wir uns an die Rechtsvorschriften zum Schutz personenbezogener Daten und zur Datensicherheit. Ihre Daten werden ausschließlich im Rahmen unserer Veranstaltungsorganisation genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. Dieser Nutzung stimmen Sie mit Ihrer Anmeldung zu. Diese Maßnahme wird mit finanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.

Eine gemeinsame Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.  
und des Freistaates Sachsen



**Sonstiges**

**Einladung zum Besuch im Saxosport-Museum in Oelsnitz/Erz.**

Im Dezember 2014 wurde das **Saxosport-Museum** im „Haus der Zeit“ (ehemalige Graue Schule), am Rathausplatz 4, auf einer Fläche von 250 qm eröffnet.

Über 500 Exponate aus allen Bereichen des Sports sind zu sehen, z. B. Trikots aus früheren Zeiten, Pokale, Medaillen, eine komplette Sammlung von Olympia-Maskottchen, historische Spiele und eine sehenswerte große Wintersport-Ausstellung.

Seit dieser Zeit waren viele bekannte Sportler, wie Eberhard Riedel, Ulf Findeisen, Joachim Meischner, Dr. Holger Freitag und sein Sohn Richard sowie Udo Fankhänel, „Täve“ Schur und Gert-Dietmar Klause Gast in unserem Museum und haben viel Interessantes aus ihrem sportlichen Leben zum Besten gegeben. Etliche persönliche Andenken aus ihrer sportlichen Laufbahn stellten sie dem Museum zur Verfügung.

Mit großer Begeisterung haben viele Zuschauer die einzelnen Gesprächsrunden verfolgt. Für die Zukunft sind weitere Begegnungen mit erfolgreichen Sportlern geplant, wobei die Aussteller auf viele neugierige Besucher hoffen.

Ansprechpartner-Telefon: 037298 - 12776

*Ihr Saxosport-Team*



**Anzeige(n)**



**Anzeige(n)**

**Unsere Leser sind Ihre Kunden.**

**Ihre Gewerbeanzeige im Amtsblatt.**

ab  
**25 €**  
netto  
einfarbig

**Größenbeispiele:**

- 1-spaltig (45 mm breit) x 64 mm hoch
- 2-spaltig (95 mm breit) x 32 mm hoch
- andere Größen möglich

**RIEDEL**  
RIEDEL GmbH & Co. KG  
Gottfried-Schenker-Straße 1  
09244 Lichtenau

**Telefon: (037208) 876-100**  
**Fax: (037208) 876-299**  
**E-Mail: anzeigen@riedel-verlag.de**